

# DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWUO**

Nr. 22 - 20. Jahrgang

BERLIN, 28. Mai 1968

0,40 Mark / INDEX: 31 762

## Weiterhin Dramatik im Kampf gegen Abstieg



## Glückwunsch dem FC Carl Zeiss



# BRIEFE

In der vergangenen Woche hatte der westdeutsche Sportbund nach Stuttgart zu seinem Bundestag geladen. Daß Sport und Körperkultur in der Deutschen Demokratischen Republik durch ihre erfolgreiche Entwicklung in der ganzen Welt Aufmerksamkeit erregen, ließ sich auch in Stuttgart nicht verheimlichen. Der wieder in seinem Amt als Sportbundpräsident eingesetzte Willi Daume hatte indes ein Rezept zur Hand, um die Resonanz des sozialistischen Staates auf deutschem Boden für seine „Befehlsempfänger“ auf dem Bundestag abzuschwächen: Er schmähte – zum hundertsten Male – den DDR-Sport als „gelenkt“, und er setzte dieser Behauptung die These entgegen: Wir aber gehen von der Freiheit aus. Weder die Verteufelung des DDR-Sports noch die Salbaderei von der angeblichen Freiheit der bundesdeutschen Sportler sprechen von ausgesuchter Originalität des Willi Daume, und man ist von ihm seit Jahren auch nichts Besseres gewöhnt.

Doch in Stuttgart ausgerechnet von Freiheit zu reden, wo der Bundestag des westdeutschen Sportbundes nicht einen Bruchteil der demokratischen Verfahrensweisen nachweisen kann, die bei der Vorbereitung der Deutschen Turn- und Sporttage und bei den Wahlen des DTSB praktiziert wird, zeugt von einem hohen Maß an Arroganz und Mißachtung der westdeutschen Sportler. Die Quittung in Gestalt einer Rede des durchaus DDR-freundlicher Bestrebungen unverdächtigen Georg von Opel blieb nicht aus: Er machte Daume in einer aufsehenerregenden Rede neben verschiedenen anderen auch den Vorwurf diktatorischen Geschäftsgebahren bei der Führung des westdeutschen Sports.

„Befehlsempfänger“? Der schon angeführte Ausdruck für die Delegierten des Stuttgarter Bundestages stammt nicht von uns – auch diese Formulierung stammt aus der Rede des IOC-Mitglieds von Opel, der auch Vorsitzender der westdeutschen Olympischen Gesellschaft und des Schützenverbandes ist.

Die Phrase des Willi Daume von der Freiheit führt sich also selbst ad absurdum, zumal sie im Vergleich gebraucht wird – in Daumes Machtbereich hatte nicht ein einziger Sportler die Gelegenheit, sich eine freie Meinung zur Politik der Führungselite zu bilden, viel weniger, sich dazu zu äußern, weil eine solche Möglichkeit im „freiheitlichen“ Statut des westdeutschen Sports gar nicht vorgesehen ist.

So war es auch kein Wunder, daß Daume mit dem Bonner Regierungschef Kiesinger gemeinsame Sache bei der Verunglimpfung der oppositionellen Kräfte machen konnte; so konnte Daume von den Bonnern Unterstützung erbitten mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß man „hinter der Regierung“ stände. Also: Maul halten, dann gibt's auch mehr Geld.

So konnte Kiesinger auch, ohne schamrot zu werden, lauthals verkünden: Wir haben gar nichts anderes im Sinn, als die Begegnung der Deutschen zu fördern.

Was man in Bonn darunter versteht, wurde in der gleichen Stunde praktiziert: Die DDR-Sportler, die zu den USIC-Meisterschaften nach Wiesbaden gekommen waren, um an den Titelkämpfen im Kegelsport teilzunehmen, gehörten nicht zu den Deutschen, mit denen Kiesinger Begegnungen wünscht. Die westdeutschen Ausrichter verleugneten die Herkunft der DDR-Vertreter, und so blieb denn von den schönen Worten des Herrn Kiesinger nur eins übrig:

Goebbelsche Rhetorik, die hinter salbungsvollen Phrasen die Politik der nackten Alleinvertragsmaßnahme verhüllen soll: Was deutsch ist bestimmen wir! Willi Daume läßt keine Gelegenheit aus, sich mit dieser Politik zu identifizieren. Wie lange noch darf er das noch und gleichzeitig „im Namen der westdeutschen Sportler“ sprechen?  
G. L.

## Was muß erst geschehen?

Welcher Vergehen muß man sich eigentlich erst schuldig machen (Schlutter, Strempe), damit ein Feldverweis ausgesprochen wird? Oder werden nur die Spieler anderer Clubs bestraft? Jena bildet doch wohl keine Ausnahme? Meiner Meinung nach müßte Schlutter noch nachträglich gesperrt werden.  
Dieter Brandt, Magdeburg

## Äußerst unsportlich

Zunächst sei festgestellt, daß ich weder Anhänger des 1. FC Lok Leipzig noch des FC Carl Zeiss Jena bin. Als begeisterter Anhänger unseres schönen Fußballsports und langjähriger Abonnent der fuwo fühle ich mich jedoch veranlaßt, etwas zur Leistung des Schiedsrichters im Spiel 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena, das ich am Fernsehschirm verfolgt habe, zu sagen. Es ist mir unverständlich, warum Sportfreund Bader die äußerst unsportliche Handlung des Jenaer Spielers Schlutter, dessen Entwicklung ich nicht nur anerkenne, sondern bewundere, gegen einen Leipziger Spieler (Festhalten in extremster Art) nicht mit einem Feldverweis geahndet hat. Ich schließe mich der Frage des Fernsehkommentators Werner Eberhardt an: „Was muß ein Spieler noch tun, um des Feldes verwiesen zu werden?“  
Günter Seidel, Ostritz

## Meisterschaft um jeden Preis?

Ich glaube, es ist an der Zeit, daß man sich in Jena auf sportliche Fairneß besinnt. Eine Meisterschaft um jeden Preis zu erringen, koste es, was es wolle, führt zu einem starken Verlust der Sympathie der Fußballanhänger in der gesamten Republik.  
Paul Zinke, Wolmirstedt

## Mußte es soweit kommen?

Schiedsrichterurteil bleibt Schiedsrichterurteil. Aber durch Inkonsequenz oder Angst des Unparteilichen vor der eigenen Courage kann es zu Ausschreitungen kommen, die vermieden werden können und sollten. Leider kam es auch nach diesem Leipziger Spiel zu verwerflichen Ausschreitungen, sogar zu Tötlichkeiten. Mußte es soweit kommen?  
Günter Wolff, Karl-Marx-Stadt

## Nicht kommentarlos hinnehmen

Die Leistung von Schiedsrichter Bader im Oberliga-Punktspiel 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena sollte man nicht kommentarlos hinnehmen. Was sich Schlutter erlaubte, hätte einen sofortigen Feldverweis zur Folge haben müssen, aber Herr Bader erstarb vor Ehrfurcht vor dem neuen Deutschen Meister.  
Hans Dieter Müller, Dippoldiswalde

## Die Konsequenz ziehen!

Als fast neunzehnjähriger treuer Leser der fuwo möchte ich mich heute auch einmal zu Wort melden. Oder besser gesagt: Ich muß es einfach tun. Wie oft wurde gerade in der fuwo von der Fairneß geschrieben. Was sich jedoch Schlutter im Oberliga-Punktspiel des FC Carl Zeiss Jena gegen den 1. FC Lok Leipzig erlaubte, hat damit nichts zu tun. Mit dieser Handlung hat Schlutter, dem bisher meine und wohl auch vieler an-

derer Sympathien galten, viel verschert. Hier kann man auch nicht die „Nerven“ als Entschuldigung heranziehen. Das war, wie am Bildschirm deutlich zu erkennen war, einfach vorsätzlich, gemein und äußerst unsportlich. Noch schlimmer aber war die Entscheidung des Schiedsrichters. Wenn er nun versagt hat, dann sollten wenigstens die Mannschaft und Trainer Buschner die Konsequenz daraus ziehen und Schlutter für die letzten Spiele sperren. In diesem Zusammenhang möchte ich die Haltung des Leipziger Löwe herausstellen. Er hätte in diesem Fall eher die Nerven verlieren und sich revanchieren können. Er tat es nicht, wie auch in anderen Fällen, in denen er „sehr hart“ genommen wurde.  
Georg Philipp, Sedlitz

## DAS Zitat

„Die moralischen Qualitäten werden durch den Sport zweifellos gefestigt. Die Mannschaftsspiele sind besonders dazu angetan, für das allgemeine Bewußtsein Kollektivgeist und Disziplin auszubilden. Was der Jüngere bei der individuellen oder kollektiven Sportleistung zu vollbringen hat, steigert sich in der beruflichen Tätigkeit und in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Hat man im Sport die verschiedenen Eigenschaften anzueignen gelernt, dann vermag man die gleichen Eigenschaften auch auf andere Gebiete zu übertragen.“

Prof. Dr. phil. habil. Hermann Ley, Direktor des Instituts für Philosophie der Berliner Humboldt-Universität, in einem „Sportecho“-Interview

## Feldverweis war fällig

Die Schiedsrichterkommission hat sich auf der Arbeitsberatung am 24. Mai 1968 mit der Entscheidung des Spf. Helmut Bader – Schiedsrichter beim Spiel 1. FC Lok Leipzig-FC Carl Zeiss Jena – beschäftigt. Es handelt sich um das Vergehen des Spf. Schlutter, der seinen Gegenspieler Spf. Löwe durch Umklammerung zu Fall brachte. Nach gründlicher Einschätzung vertreten wir den Standpunkt, daß Spf. Schlutter des Feldes hätte verwiesen werden sollen. Das internationale Fußballregelwerk sagt in der Regel 12 – Absatz g – „Wer einen Gegner mit der Hand oder irgendeinem Teil des Armes hält, wird wegen verbotenen Spieles mit einem direkten Freistoß bestraft“. An anderer Stelle der Regel 12 heißt es, daß ein Spieler vom Spielfeld gewiesen werden soll, wenn er sich nach Auffassung des Schiedsrichters eines groben unsportlichen Betragens schuldig macht.

In der Aussprache hat der Spf. H. Bader der Kommission seine Stellungnahme wie folgt abgegeben: „Unweit der Mittellinie, bereits in der gegnerischen Hälfte, wurde der Spf. Löwe freigespielt. Spf. Schlutter, der keine andere Abwehrmöglichkeit mehr besaß, hielt Spf. Löwe am Jersey fest. Ich hatte die Absicht, Vorteil abzuwarten. Da dies nicht eintrat, unterbrach ich das Spiel unmittelbar mit der Umklammerung des Spf. Löwe durch den Spf. Schlutter. Für dieses Vergehen entschied ich mich für einen direkten Freistoß wegen verbotener Spielweise. Der Spf. Schlutter erhielt eine Verwarnung. Nach dieser Beratung kam ich zu der Überzeugung, daß

Spf. Schlutter wegen seines Vergehens des Feldes hätte verwiesen werden sollen.“

Die Schiedsrichterkommission ist aber nicht nur kritisch und selbstkritisch in ihren eigenen Reihen, sondern hält es für angebracht, daß alle Erziehungsträger mithelfen, die Sauberkeit auf den Plätzen zu garantieren. Wir denken dabei ganz besonders an die Disziplinarkommissionen der Clubs und Gemeinschaften. Es ist keiner Disziplinarkommission untersagt, Unsportlichkeiten, die durch menschliches Versagen eines Schiedsrichters nicht geahndet, von draußen aber beobachtet wurden, durch geeignete Erziehungsmaßnahmen eigenverantwortlich zu ahnden. Das könnte in dieser Angelegenheit heute noch geschehen. Alle Schiedsrichter der Leistungsklasse Oberliga und Liga werden durch die Schiedsrichterkommission erneut angesprochen, die Normen des Regelwerkes und der Fairneß durchzusetzen.  
Erwin Vetter, Vorsitzender der DFV-Schiedsrichterkommission

## Falscher „Einwurf“

Der Beitrag von Sportfreund Horst Karrer in der Fußballwoche vom 23. April verdient eine Antwort, wie – um in der Fußballsprache zu sprechen – ein aufmerksamer Schiedsrichter in diesem Beitrag einen falschen „Einwurf“ erblicken würde. Zu einem „Einwurf“ glaubte Sportfreund Horst Karrer zu der meines Erachtens sachlichen Kommentierung der 6. Bundesvorstandssitzung des DTSB durch die Fußballwoche am 16. April berechtigt zu sein. Sie hob dabei den Diskussionsbeitrag des Vorsitzenden unserer BSG hervor, indem er auf dieser bedeutenden Tagung darlegte, wie der Vorstand unserer BSG die olympischen Disziplinen, insbesondere Leichtathletik und Fußball, fördert. Wer den Beitrag unseres Vorsitzenden kennt, der weiß, daß er dabei lediglich von einigen unbestrittenen Erfolgen unserer Leichtathleten sprach und solche bei den Fußballern wohlweislich nicht erwähnte. Aber er legte Probleme dar, deren Lösung der allgemeinen Entwicklung des Fußballsports sowohl in den Clubs als auch in den Sportgemeinschaften dienlich sind. Die Leistungen unserer Fußballer besonders hervorzuheben, dafür sehe ich auch keine besondere Veranlassung, auch dann nicht, wenn solche Leistungen nicht allein durch Spielklasse und Tabellenplatz bestimmt werden und wir darauf stolz sind, sagen zu können, daß Motor Weißensee eine breite Schüler- und Jugendarbeit leistet und durch Delegierungen wirksam mit beigetragen hat, leistungsstarke Mannschaften in Berlin zu schaffen. Sportfreund Horst Karrer führte also eine Polemik gegen eine Behauptung, die weder unser Vorsitzender noch die Fußballwoche gemacht hat. Die Tatsache, daß wir Fußballer durch den Vorstand unserer BSG, die bekanntlich fünf weitere Sektionen umfaßt, jede mögliche Unterstützung erfahren und daß wir und die Sektion Leichtathletik die größten Aufgaben zu erfüllen haben, kann keiner bestreiten. Man frage sich, warum in solcher Eile und in keiner Weise fördernd Sportfreund Horst Karrer öffentlich reagiert hat, warum so oberflächlich blieb und die Materialien der Bundesvorstandssitzung nicht studierte, denn das kann ihm keiner – auch die Fußballwoche nicht – abnehmen und wäre doch die Voraussetzung gewesen, von sich behaupten zu können, gut informiert zu sein.

Werner Pagel, Berlin, Leiter der Sektion Leichtathletik der BSG Motor Weißensee



# Die Medaillen sind vergeben

Wenn eine Mannschaft an neunzehn von fünfundzwanzig Spieltagen die Tabelle anführt und sich dann einen Spieltag vor dem Abschluß der Punktetreffen den Titel sichert, dann darf man mit Fug und Recht davon sprechen, daß dieser Erfolg verdient errungen wurde. Genau das trifft für den FC Carl Zeiss Jena zu, den der Präsident des deutschen Fußballverbandes der DDR, Helmut Riedel, als einen würdigen Meister bezeichnete, dem auch der Glückwunsch der fuwo-Leser gilt. Mit dem 2:0 über den alten Meister FC Karl-Marx-Stadt setzte der neue Titelträger den Punkt aufs i, wobei ihm dieser Erfolg außerordentlich schwer fiel. Von ihren Anhängern enthusiastisch gefeiert, konnten die Jenaer am Sonnabend aus den Händen Helmut Riedels und Günter Schneiders den Wanderpokal des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, und die goldenen Meisterschaftsplaketten entgegennehmen. Auch die Reihenfolge der weiteren Medaillenplätze ist entschieden: Nach dem 2:0 über den 1. FC Lok Leipzig sicherte sich der FC Hansa die Silbermedaille, und das 3:3 des 1. FC Magdeburg gegen den FC Rot-Weiß Erfurt bedeutet den Gewinn der Bronzemedaille für den Neuling.

Nachdem in der oberen Tabellenhälfte alle Entscheidungen gefallen sind und es am letzten Spieltag lediglich noch um die Platzierung der einzelnen Vertretungen geht, beansprucht der Kampf gegen den Abstieg unser ungeteiltes Interesse. Drei Mannschaften vor allem sind bedroht, wengleich auch der HFC Chemie, Wismut Aue und der FC Rot-Weiß theoretisch noch nicht ganz gesichert sind: Lok Stendal, Dynamo Dresden und Chemie Leipzig! Die Stendaler, die am letzten Spieltag den neuen Meister empfingen, unterlagen in Halle mit 0:1 und nehmen, auf Grund des schwächeren Torverhältnisses, Platz 14 ein. Dynamo Dresden verlor beim 1. FC Union Berlin mit 1:2, und Chemie Leipzig kam auf eigenem Platz gegen Wismut Aue über ein 1:1 nicht hinaus. Man kann sich vorstellen, daß Dresden am Sonnabend zwischen Dynamo und Chemie Leipzig einen Kampf auf Biegen oder Brechen erleben wird, in dem es um einen hohen Einsatz geht. Sachsenring Zwickau schließlich setzte mit einem 2:1 über den FC Vorwärts Berlin die erstaunliche Serie fort und nimmt nunmehr Platz 5 ein!

Unser Glückwunsch gilt auch der von Günter Behne trainierten Reserve-Elf des 1. FCM, die den fuwo-Pokal errang.

Ein Spieltag noch trennt uns von dem Abschluß dieser Jubiläumsmeisterschaft, am 20. Titelkampf unserer Republik. Ist es zu früh, eine endgültige Bilanz zu ziehen, absolut Wertendes zu sagen. Das wird die fuwo nach dem Endspiel um den FDGB-Pokal tun, so, wie das auch in den vergangenen Jahren der Fall war. Und da wir schon bei einem Blick voraus sind: Auch diesmal wird es im Zusammenhang mit der Umfrage nach dem Fußballer des Jahres ein Preisausschreiben mit vielen wertvollen Preisen geben, und auch diesmal wird eine Fortsetzungsreihe über einen unserer verdienstvollsten Spieler veröffentlicht, über Roland Ducke. Über weitere Einzelheiten werden wir Sie, lieber fuwo-Leser, in unserer nächsten Ausgabe unterrichten.



## Zum Titelbild:

Sie setzten den Punkt aufs i: Gerd Brunner und Werner Krauß, die für den neuen deutschen Fußballmeister der DDR die beiden entscheidenden Tore gegen den FC Karl-Marx-Stadt erzielten und die in der Kabine allen Grund hatten, sich mit einem Glas Sekt zuzuprosten. Die Hochstimmung, die nach dem Titelgewinn des FC Carl Zeiss im Ernst-Abbe-Stadion herrschte, kommt im obigen Bild zum Ausdruck. Nur mühsam können sich die Spieler ihren Weg durch das Spalier begeisterter Anhänger bahnen. Zu den ersten Gratulanten zählen - links Blochwitz und Feister, daneben P. Müller und R. Ducke - die Aktiven des Exmeisters. Eine schöne Geste!

Fotos: Rowell

## 1. FCM nimmt am Intercup teil

Folgende Mannschaften werden am Intercup-Wettbewerb teilnehmen, der für die DDR-Vertreter am 29. Juni beginnt: FC Carl Zeiss Jena, FC Hansa Rostock, FC Karl-Marx-Stadt und 1. FC Magdeburg, der an Stelle des FCV spielen wird. Die genauen Ansetzungen für diesen Wettbewerb veröffentlichten wir in dieser Ausgabe auf Seite 16.

## Fakten und Zahlen

- Bei 82 000 Zuschauern am 25. Meisterschaftsspieltag wurde ein Durchschnitt von 11 800 erreicht.
- 19 Tore entsprachen einem Schnitt von 2,71 pro Spiel.
- Fünf Spieler kamen am Sonnabend zum erstenmal in dieser Saison in einem Punktspiel zum Einsatz. Es waren Köditz (1. FC Lok), Zedler (1. FC Union), Neubert (FCV), Scheller (FC Vorwärts) und Geschke (1. FCM).
- Tröltzsch (FC Rot-Weiß Erfurt) fehlte am Sonnabend zum erstenmal in dieser Serie.
- Die wenigsten Verwarnungen wurden bisher gegen den FC Hansa Rostock und den FC Vorwärts Berlin (je vier) ausgesprochen. Die meisten quittierten der HFC Chemie und Lok Stendal (je zehn Spieler).
- Vier Spieltage hintereinander ohne Niederlage blieben der 1. FC Union und der HFC Chemie. Die zuletzt guten Serien des FCV (fünf Spiele hintereinander ohne Niederlage) und des FC Vorwärts (drei) rissen dagegen gegen Meister FC Carl Zeiss Jena und Sachsenring Zwickau ab.
- An acht von fünfundzwanzig Spieltagen waren keine Auswärtssiege zu verzeichnen. Viermal blieben die Gäste in der 1. Halbserie (2., 7., 8. und 13.) und viermal im zweiten Meisterschaftsabschnitt (14., 16., 24. und 25.) ohne Doppelpunktgewinne.

## Auf einen Blick

FC Carl Zeiss Jena—FC Karl-Marx-Stadt	2 : 0	(1 : 0)
FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig	2 : 0	(0 : 0)
1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt	3 : 3	(1 : 1)
Sachsenring Zwickau—FC Vorwärts Berlin	2 : 1	(0 : 1)
Chemie Leipzig—Wismut Aue	1 : 1	(1 : 0)
Hallescher FC Chemie—Lokomotive Stendal	1 : 0	(1 : 0)
1. FC Union Berlin—Dynamo Dresden	2 : 1	(1 : 1)

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner des vergangenen Sonnabends in ihren bisherigen Meisterschaftsspielen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
FC Carl Zeiss Jena—FC K.-M.-Stadt	14	6	5	3	22:11	17:11
FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig	10	5	2	3	14:8	12:8
1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt	11	5	3	3	20:18	13:9
Sachsenring Zwickau—FC Vorw. Berlin	27	8	8	11	35:55	24:30
Chemie Leipzig—Wismut Aue	10	2	3	5	10:15	7:13
HFC Chemie—Lok Stendal	23	13	4	6	48:26	30:16
1. FC Union Berlin—Dynamo Dresden	4	1	2	1	6:7	4:4

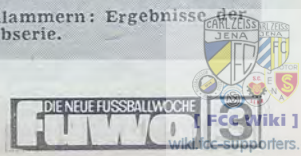
	Heimspiele						Auswärtsspiele					
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
1. FC Carl Zeiss Jena (M) (1)	25	16	5	4	47:18	37:13	13	13	—	—	29:3	26:0
2. FC Hansa Rostock (2)	25	15	4	6	37:24	34:16	13	11	1	1	23:8	23:3
3. 1. FC Magdeburg (N) (3)	25	12	7	6	41:37	31:19	13	9	3	1	25:14	21:5
4. FC Vorwärts Berlin (4)	25	9	9	7	33:28	27:23	12	6	6	—	24:11	18:6
5. Sachsenr. Zwickau (P) (6)	25	11	3	11	36:33	25:25	13	8	2	3	26:9	18:8
6. 1. FC Union Berlin (8)	25	9	6	10	25:34	24:26	13	6	4	3	14:13	16:10
7. 1. FC Lok Leipzig (5)	25	8	7	10	38:35	23:27	12	6	4	2	26:13	16:8
8. FC Karl-Marx-Stadt (7)	25	7	9	9	30:30	23:27	12	6	4	2	22:14	16:8
9. FC R.-W. Erfurt (N) (9)	25	8	6	11	33:38	22:28	12	7	3	2	22:12	16:8
10. Wismut Aue (10)	25	9	4	12	31:38	22:28	12	5	3	4	14:10	13:11
11. HFC Chemie (12)	25	8	6	11	31:40	22:28	13	7	3	3	21:16	17:9
12. Chemie Leipzig (14)	25	7	6	12	25:31	20:30	13	7	3	3	19:10	17:9
13. Dynamo Dresden (11)	25	5	10	10	24:32	20:30	12	4	5	3	17:13	13:11
14. Lok Stendal (13)	25	7	6	12	25:38	20:30	12	6	4	2	18:10	16:8

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

## Letzter Spieltag

Am Sonnabend, 15 Uhr, treffen aufeinander: FC Vorwärts Berlin—1. FC Union Berlin (0:1), 1. FC Lok Leipzig—Sachsenring Zwickau (0:2), FC Karl-Marx-Stadt—FC Hansa Rostock (0:1), Lok Stendal—FC Carl Zeiss Jena (0:1), FC Rot-Weiß Erfurt—Hallescher FC Chemie (2:3), Wismut Aue—1. FC Magdeburg (0:1), Dynamo Dresden—Chemie Leipzig (0:0).

In Klammern: Ergebnisse der 1. Halbserie.



# Gewaltspurt

1. FC Magdeburg	3 (1)
FC Rot-Weiß Erfurt	3 (1)

**1. FC Magdeburg (blau-weiß):** Moldenhauer (5), Rautenberg (4), Geschke (4), Zapf (4), Retschlag (3), Ruhloff (5), ab 67. Fronzeck (5), Seguin (5), ab 67. Steinborn (4), Stöcker (3), Walter (3), Abraham (5), Segger (4); **Trainer:** Krügel.

**FC Rot-Weiß (weiß-rotweiß):** Weigang (7), Weiß (4), Dittrich (5), Wehner (6), Franke (4), Schuster (4), ab 86. Tittmann (3), Gratz (3), Egel (6), Seifert (6), ab 80. Schröder (4), Stieler (6), Meyer (3); **Trainer:** Schwender.

**Schiedsrichterkollektiv:** Männig (Böhlen), Schulz (Görzitz), Trezinka (Rostock); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Seguin (11.), 1:1 Seifert (33.), 1:2 Stieler (61.), 1:3 Seifert (68.), 2:3 Abraham (75.), 3:3 Walter (85.).

Bei aller Anerkennung des Bemühens der Stürmer oder der Mitspielenden - die Mehrzahl der Tore ging doch auf das „Schuldkonto“ der Abwehrreihen. Verspielt und Nichtreagieren auf der Magdeburger Seite ermöglichten den Erfurtern in der ersten Hälfte den Ausgleich und damit die völlige Wiederherstellung der Remis-Konzeption; und die Rot-Weißen ließen sich in der stürmischen Magdeburger Schlußviertelstunde so durcheinanderwirbeln, daß noch mehr als nur das Unentschieden hätte passieren können. Für dieses Urteil möchten wir Verteidigung einmal weniger als Formation von vier, fünf oder sechs Spielern aufgefaßt wissen, sondern mehr als Sachgebiet. Die Fehler wurden nicht nur von „etatmäßigen“ Abwehrspielern begangen.

Dabei gab es in der Angriffsarbeit keineswegs berauschende Leistungen zu sehen. Die FCM-Stürmer und Mittelfeldspieler ver-

# Gute Moral

Sachsenring Zwickau	2 (0)
FC Vorwärts Berlin	1 (1)

**Sachsenring (weiß):** Croy (7), Gutzeit (5), Glaubitz (6), Beier (5), Erdmann (3), ab 46. Babik (5), Resch (7), Krieger (5), Schellenberg (5), Rentzsch (7), Henschel (8), ab 65. Mattern (3), Hoffmann (5); **Trainer:** Seiler.

**FCV (rot-gelb):** Zulkowski (4), Kalinke (5), Müller (4), Krampe (5), Strübing (6), ab 41. Wruock (4), Körner (7), Nachtigall (8), Nöldner (5), Hamann (6), Begerad (3), Klippstein (5), ab 75. Scheller (5); **Trainer:** Belger.

**Schiedsrichterkollektiv:** Vetter (Schönebeck), Günther (Merseburg), Kasch (Gotha); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0:1 Hamann (16.), 1:1 Rentzsch (46.), 2:1 Rentzsch (71.).

Bei Vorwärts fehlten Fräßdorf und Piepenburg, bei Zwickau Jura, Irmscher, Söldner. Es schien lange Zeit so, als ob die Ausfälle für die Gastgeber schwerer wiegen würden. Das Mittelfeld nahmen Körner, Hamann, Strübing, Nöldner in Besitz. Krieger brauchte eine zu lange Anlaufzeit, und so stand Resch mit seinen durchdachten Aktionen zunächst ebenso allein wie im Zwickauer Sturm der drangvolle Henschel.

Doch das Bild änderte sich nach der Pause grundlegend, als die engere FCV-Abwehr nicht mehr die nötige Konzentration walten ließ und vorn im rotgelben Angriff Chance um Chance vertan wurde. In dieser Zeit blieb Henschel auf Grund der kämpferischen Steigerung seiner Nebenleute mit seinen Soll nicht mehr auf sich allein gestellt, taute der vor Halbzeit noch nicht ganz wache Rentzsch auf und

# Hansa gefiel

FC Hansa Rostock	2 (0)
1. FC Lok Leipzig	0 (0)

**FC Hansa (weiß-blau):** Below (6), Sackritz (5), D. Wruock (6), Seehaus (7), Rump (7), Habermann (7), Kleiminger (6.), ab 85. Barthels (3), Drews (3), Madeja (7), Kostmann (4), ab 59. Stein (5), Decker (5); **Trainer:** Gläser.

**1. FC Lok (blau-weiß):** Nauert (8), Franke (6), Gießner (5), Geisler (7), Faber (5), Drößler (5), Gase (5), ab 24. Köditz (5), Zerbe (5), Frenzel (7), Naumann (6), Löwe (7); **Trainer:** Studener.

**Schiedsrichterkollektiv:** Riedel (Berlin), Heinemann (Erfurt), Schmidt (Schönebeck); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1:0 Madeja (62.), 2:0 Drews (90.).

Trotz der Niederlage, die Drews, der an diesem Tage wohl beste Akteur auf dem Platz, erst in der letzten Minute mit einem sagenhaften 20-m-Freistoß in den rechten oberen Winkel besiegelte, war Lok-Trainer Hans Studener mit der Leistung seiner Elf nicht unzufrieden. „An der spielerisch wirklich guten und fairen Partie haben auch wir große Anteile. Obwohl Hansa einen sehr guten Start hatte, hielten wir in der ersten Halbzeit die Begegnung offen. Bestraft wurden jedoch unsere schwachen zwanzig Minuten nach der Pause. Denn in der ersten Hälfte hatten wir bei unseren Konterangriffen sogar bald die klareren Chancen“, so Hans Studener.

Zweifellos treffen diese Worte zu, gab es doch durch Löwe (einmal rettete Rump, dessen prächtiges, einsetzstarkes Spiel imponierte, in letzter Sekunde auf der Linie) und Frenzel, dessen Kopfball Below glänzend parierte, sowie bei einem Pfostenschuß durch Zerbe, aussichtsreiche Möglichkeiten. Auch die Abwehr der Lok-Elf (bis auf zwei Schnitzer von Gießner) imponierte insgesamt. Sie behielt auch in der stärksten Zeit des schwungvollen Hansa-Spiels (die ersten dreißig Minuten), als Decker zwei große Chancen ungenutzt ließ, der ständig mit nach vorn stoßende Rump zweimal an dem großartigen Nauert scheiterte, kühlen Kopf (Geisler, Franke). Doch im Mittelfeld fanden die Bemühungen der Gäste nicht immer eine harmonische Fortsetzung, was doch etwas die Torgefährlichkeit des Angriffsspiels beschneit. So mußte Frenzel oft selbst aus der eigenen Hälfte die Bälle nach vorn schleppen, verbrauchte dadurch viel Kraft und fehlte dann als Spitze. Dadurch war auch Löwe oftmals zu sehr isoliert und konnte nur ein paar mal seine Reißerqualitäten ausspielen.

Obwohl das Mittelfeldspiel der Gastgeber über weite Strecken fast reibungslos funktionierte, im Angriff Madeja einige große Szenen hatte, Drews, ungemein lebendig, fast nicht zu bremsen, stets für Druck aus der zweiten Reihe sorgte, Habermann und Kleiminger durch ihr ideenreiches, kluges Wirken gefielen, gelang der Führungstreffer erst spät. Dafür gab es mehrere Ursachen. Einmal trat die alte Schwäche wieder zutage („Uns haftet der Mangel des Ausnutzens der Chancen regelrecht an. Wir brauchen einfach zu viele Möglichkeiten zum Torerfolg“, so Hansa-Trainer Gerhard Gläser), dann blieb Torjäger Kostmann sehr blaß und auch die großartigen Rettungen von Lok-Torhüter Nauert sollen nicht vergessen werden. Günstig fiel die Hereinnahme von Stein ins Gewicht, denn er war es, der Madeja, als dieser nach einem Sololaut den Ball auf ihn ablegte, mit einem gescheiterten Direktpaß wieder einsetzte, so daß der am herausstürzenden Nauert vorbei das Leder zum Führungstor in die linke Ecke einschleusen konnte.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Riedel hatte in dieser lobenswert fair geführten Begegnung ein leichtes Amtieren. Er traf seine Entscheidungen stets sofort und unmißverständlich. **KLAUS THIEMANN**

# Spieler

Neben zahlreichen anderen Spielern, die es ebenfalls verdient hätten, in dieser Rubrik gewürdigt zu werden, machten diesmal insbesondere zwei Stürmer von sich reden. Der Karl-Marx-Städter Eberhard Vogel (Bild oben) imponierte in Jena mit einer ausgezeichneten Leistung. Er lieferte sich mit Strempe packende und faire Zweikämpfe, zeigte sich äußerst lauffreudig und stark im Dribbling, stellte Blochwitz mit herzhaften Schüssen einige Male auf die Probe und traf zweimal



nur die Latte. - Werner Drews vom FC Hansa Rostock zählte im Treffen mit dem 1. FC Lok Leipzig zur auffälligsten Persönlichkeit auf dem Platz. Schnelle Flügelsprints wechselten mit klugen Pässen, er bewies seine Qualitäten als um-

# des

nur die Latte. - Werner Drews vom FC Hansa Rostock zählte im Treffen mit dem 1. FC Lok Leipzig zur auffälligsten Persönlichkeit auf dem Platz. Schnelle Flügelsprints wechselten mit klugen Pässen, er bewies seine Qualitäten als um-



sichtiger Regisseur und auch als gefährlicher Schütze. In der Schlußminute verwandelte er einen Freistoß und war auch so maßgeblich am 2:0 seiner Elf beteiligt, die sich einmal mehr den zweiten Platz erkämpfte. **Fotos: Rowell, Kraefeld**

# Tages



haspelten sich nach gutem Beginn recht bald in Selbstgefälligkeit und gewannen damit recht wenig Stiche, weil die (bis auf die Schluphase) gut gestaffelte Erfurter Abwehr kein geeignetes Objekt dafür war. Und Steilpässen hinterherzujagen fehlte Walter wie Segger und anderen offenbar die schnelle Zündung. Ein Gewaltspurt, geprägt von Kampfeifer und Schußkraft, mußte schließlich helfen, das schon arg angekrazte Magdeburger Prestige wieder herzustellen. Das zu ermöglichen, schickte Trainer Krügel wohl auch noch zwei erfahrene Spieler ins Gefecht, obwohl Ruhloff wie Seguin keineswegs die schwächsten der alles in allem doch recht enttäuschenden Magdeburger waren.

Erfurt erreichte das Ziel, den hochwertigen Punkt im Kampf gegen den Abstieg. Die resolut gegen die Schwächen nutzenden Stieler und Seifert, Egels solide Mittelfeldarbeit, Wehners Dirigieren der Abwehr und Weigangs Schwerstarbeit ermöglichten das in erster Linie.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Männig hatte mehr von Ungeschick hervorgerufene als böswillige Fouls zu pfeifen. Insgesamt eine gute Leistung des Kollektivs ohne wesentliche Beanstandungen. **OTTO POHLMANN**

bewies seinen von ihm gewohnten Torriecher.

Der Gestalter des Zwickauer Tagesprogramms schien das Ergebnis vorausgeahnt zu haben. Er schrieb einfach unter ein Bild von einem früheren Spiel zwischen Sachsenring und dem FCV: Zwickau gegen Vorwärts Berlin 2:1. Nicht voraussehen aber konnte man, daß die Zwickauer Mannschaft auch nach dem Ausfall Henschels durch eine schmerzhaft Gelenkverletzung in der 65. Minute den Kopf oben behalten und eine fürs Auge gefälliger spielende Gästemannschaft aus dem Felde schlagen würde. Hier kamen wir dem Geheimnis der jüngsten Zwickauer Erfolge nahe! Das Kollektiv hat sich außerordentlich gefestigt; die gute Mischung zwischen jung und alt bewährt sich mit einer ausgezeichneten Moral.

Darüber zeigte sich Sachsenring-Trainer Joachim Seiler sehr erfreut: „Mit diesem Kampfeifer mußten wir siegen.“ Kollege Fritz Belger vom FCV mußte kritisieren: „Fizene Fehler brachten uns um den greifbar nahen Erfolg.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Der 27. Mann leitete in einigen Phasen der ersten Halbzeit nach unserem Geschmack etwas zu großzügig, bekam das Spiel aber später gut in den Griff. **GÜNTER BONSE**

# Offensivfreudige Wismut-Elf mit Remis belohnt

Von Dieter Buchspieß

Chemie Leipzig	1 (1)
Wismut Aue	1 (0)

Chemie (grün-weiß): Jany (6), Krause (5), Walter (7), Herrmann (5), Trojan (5), Richter (6), Schmidt (7), Scherbarth (6), Matoul (5), Bauchspieß (6), Waidhas (4), ab 84. Ohm (4); Trainer: Tschirner.

Wismut (weiß-lila): Fuchs (6), Gerber (6), Pohl (6), Schmiedel (5), Killermann (6), Göcke (7), Spitzner (6), ab 78. Schüßler (5), Zeidler (6), Einsiedel (7), Eberlein (7), Zink (6); Trainer: Hofmann.

Schiedsrichterkollektiv: Zülow (Rostock), Einbeck (Berlin), Meinhold (Dresden); Zuschauer: 14 000; Torfolge: 1 : 0 Walter (11., Foulschuss), 1 : 1 Schmiedel (85.).



Nur einmal hatte der Anhang von Chemie Leipzig Grund zum Jubeln. Das war in der 11. Minute, als Stopper Walter einen Foulschuss verwandelte, nachdem Matoul unfair gebremst wurde. Mit zunehmender Spieldauer allerdings kam der Chemie-Angriff nicht mehr wie gewünscht zum Zuge. Kurz vor dem Abpfiff mußten die Leipziger sogar den Ausgleich hinnehmen, ein Punktverlust, der möglicherweise den Abstieg bedeuten kann. Hier wird Matoul (helles Hemd) von Pohl und Schmiedel gestoppt. Rechts Torwart Fuchs. Fotos: Hänel

Spielerische Akzente wurden in dieser für beide Mannschaften so bedeutungsvollen Auseinandersetzung leider nur in geringfügigem Maße gesetzt, wobei sich die Wismut-Elf dank ihrer Steigerung im zweiten Abschnitt erheblich stärker darum verdient machte. Vor allem zwischen der 30. und 45. Minute bestand die Gefahr, das Treffen könne in die „Binsen“ gehen, weil sich in dieser Phase die Unsauberkeiten in Zweikämpfen häuften und Schiedsrichter Zülow allergrößte Mühe hatte, um einige Streithähne wieder zur Vernunft zu bringen. Er tat es mit lobenswerter und unmißverständlicher Eindringlichkeit und trug so maßgeblich dazu bei, daß sich der Spielgedanke später doch wieder durchsetzte. Indes: 51 verhängte Foulschüsse (29 gegen Chemie, 22 gegen Wismut) belegen eindeutig, daß bei aller durchaus degreiflicher Hektik und nervlicher Belastung zu Mitteln gegriffen wurde, die keinesfalls vertretbar sind!

Nach elf Minuten bereits mit 1 : 0 in Führung liegend, schien für den Tabellenletzten alles wünschgemäß zu laufen. Sein Spiel wirkte lange Zeit kraftvoll und dann torgefährlich, wenn sich Scherbarth und Matoul am gegnerischen Strafraum energisch durchsetzten und der wichtige, antrittstarke Schmidt nach unaufhaltsamen Flügelprints mit Schüssen aus vollem

Lauf aufwartete. Kraft und großer läuferischer Aufwand bildeten die Grundlage der Leipziger Konzeption, offensichtliche Schwächen im spielerischen Zusammenhalt kamen vorläufig noch nicht entscheidend zum Tragen. Indes: Die Gefahr lag auf der Hand, die mit dieser Spielweise verbunden war, und der Verlauf der zweiten Halbzeit sollte dafür schließlich den klaren Beweis bringen.

Wie beurteilte es Chemies Trainer Tschirner, dessen persönliche Hoffnungen an seinem 50. Geburtstag in bezug auf den Spielausgang nicht erfüllt wurden? „Die Chance bestand zunächst durchaus, unsere Führung auszubauen und so an Sicherheit zu gewinnen. Das geschah leider nicht. Mit nachlassender Kraft waren wir nicht mehr in der Lage, den Ablauf im erforderlichen Maße zu beeinflussen. Das empfanden die Spieler, und jetzt war jeder einzelne praktisch nur noch darauf bedacht, den kostbaren Vorsprung über die Zeit zu bringen.“

In der Tat: Hatten die Gäste vor dem Wechsel nur in einigen Spielphasen gewohnte Kombinations-sicherheit und Torgefährlichkeit nachweisen können – nicht zuletzt deshalb, weil von Zink und Zeidler auf beiden Flügeln nur selten die zuletzt immer wieder gezeigte Initiative und Gradlinigkeit ausging – so änderte sich das Bild nach Halbzeit grundlegend, im vielfach

schnellen und präzisen Zusammenspiel, in der hervorragenden Offensiv-einstellung und der Einbeziehung auch der Abwehrspieler in die Angriffe hatte Wismut Mittel bereit, die Chemie mehr und mehr in die Rolle des spielerisch unterlegenen Partners drängten.

„Nach den bedauerlichen Unsauberkeiten im ersten Abschnitt kam der Spielgedanke dann doch erfreulicherweise wieder stärker zum Durchbruch. Mit dem Unentschieden sind wir vollauf zufrieden. Von großer Bedeutung war dabei, daß wir keinen Ausfall zu verkraften hatten und in kämpferischer Hinsicht niemals nachließen!“ Für Gerhard Hofmann, Wismuts Trainer, war es mehr als der Gewinn eines Punktes schlechthin...

Zum Schiedsrichterkollektiv: Zülows Konsequenz beeindruckte gleichermaßen wie seine Befähigung, einige Hitzköpfe schnell wieder zur Ruhe zu bringen. So war es möglich, die kritische Phase der ersten Halbzeit zu meistern und dafür zu sorgen, daß sich Kampf- und Einsatzbereitschaft später wieder in zulässigen Grenzen bewegten. Beim Ausgleichstor, das von mehreren Chemie-Spielern wegen einer angeblich unsauberen Attacke gegen Schlußmann Jany in Zweifel gestellt wurde, stand Zülow genau auf der Höhe der Situation. Seine Erklärung, „der Torhüter wurde korrekt angegangen“, entspricht dem tatsächlichen Vorgang.

## Letzte Hoffnung: Sieg in Dresden

Trainer Otto Tschirner (Chemie Leipzig): „In unserer Situation gibt es nichts zu bemängeln, die Dinge liegen klar auf der Hand. In Dresden müssen wir siegen, um den Klassenerhalt zu sichern. Ich mache kein Hehl daraus, daß Dynamos Vorteil vor heimischer und sicher wieder sehr stimmungswaltigen Kulisse unübersehbar ist, aber das wird unsere kämpferischen Potenzen nicht lähmen. Hinzu kommt, daß Dynamo ja gleichfalls unter allen Umständen siegen muß, was sich durchaus auf die nervliche Verfassung auswirken kann. Noch ist nichts entschieden!“

Trainer Gerhard Hofmann (Wismut Aue): „Das Unentschieden entspricht unseren Wünschen und ist wohl gleichbedeutend mit der Sicherung der Oberligazugehörigkeit. Theoretisch ist die Gefahr zwar noch nicht ausgeschaltet, aber da wir das letzte Treffen gegen den 1. FC Magdeburg zu Hause bestreiten können, sehen wir dem Lauf der Ereignisse zuversichtlich entgegen. Nicht zuletzt deshalb, weil die ordentliche Partie im zweiten Abschnitt auch für Sonnabend einiges verspricht.“

## Heimchance nutzen

Werner Schwenzfeier (1. FC Union Berlin): „Nachdem wir mit dem 2 : 1 über Dynamo Dresden endgültig den Kreis der abstiegsgefährdeten Mannschaften verlassen haben, können wir das Geschehen am Tabellenende ja mit etwas Abstand betrachten. Gemessen an der Leistung der Dresdner im Spiel gegen uns, traue ich ihnen zu, daß sie das letzte Heimspiel für sich entscheiden. Dann müßten mit Lok Stendal und Chemie Leipzig zwei Vertretungen absteigen, deren Leistungsbarometer im Laufe der Saison zu oft schwankte.“

Kurt Kresse (Dynamo Dresden): „Nach können wir uns eigener Kraft retten. Diese Chance wollen wir nutzen. Im letzten Heimspiel gegen Chemie werden wir nach einmal all unsere spielerischen und kämpferischen Möglichkeiten in die Waagschale werfen. Nach der Leistung gegen den 1. FC Union und mit der Moral, die in unserer Mannschaft steckt, glaube ich, daß wir es schaffen.“

## Vergebliche Verfolgungsjagd

Von Manfred Binkowski

1. FC Union Berlin	2 (1)
Dynamo Dresden	1 (1)

1. FC Union (weiß-blau): Ignaczak (6), Hillmann (4), Wruck (5), Felsch (4), Betke (5), Prüfke (5), Uentz (6), Hoge (5), Ernst (4), Quest (5), Zedler (5); Trainer: Schwenzfeier.

Dynamo (weiß-rot): Meyer (6), Prautzsch (4), Sammer (5), Pfeifer (4), Wätzlich (6), Walter (6), Hofmann (6), Ziegler (4), Engels (6), Kreische (5), Ganzera (3), ab 82. Hemp (4); Trainer: Kresse.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Neumann, Anton (beide Forst); Zuschauer: 11 000; Torfolge: 1 : 0 Uentz (13., Handstrafstoß), 1 : 1 Engels (27.), 2 : 1 Quest (56.).

Die Freude der Berliner nach diesem Treffen war verständlich. Mit diesem Erfolg hatten sie sich endgültig und aus eigener Kraft den Klassenerhalt gesichert. „Nun kann ich endlich wieder ruhig schlafen“, meinte Union-Klubsekretär Paul Fetback, sichtlich erleichtert. Nicht unzufrieden war im Grunde genommen auch

Dynamo-Trainer Kurt Kresse, wiewohl seine Mannschaft leer ausgegangen war und das von unserem Zeichner KUBEGO schon oft zitierte Abstiegsgespenst mit unverminderter Stärke an die Tür des Rudolf-Harbig-Stadions klopfte. „Meine Mannschaft hat sich gegenüber den beiden vorangegangenen Spielen erheblich steigern können. Sie hat nicht nur gekämpft, sondern auch gespielt. Das stimmt mich vor dem letzten, entscheidenden Gang mit Chemie Leipzig einigermaßen optimistisch“, sagte er.

Beide Vertretungen vermochten fast während der gesamten neunzig Minuten nicht zu verbergen, daß für sie viel auf dem Spiel stand. Insbesondere bei den Gastgebern lief nach dem kräftezehrenden Mittwoch-Pokalspiel gegen den FC Vorwärts lange Zeit nichts Rechtes zusammen. In der Abwehr strahlte Wruck bei weitem nicht die sonstige Ruhe aus (er hatte mit Engels einige Schwierigkeiten), und im Mittelfeld fehlte oftmals die ordnende Hand, unterliefen insbesondere Prüfke zahlreiche (von ihm nicht gewohnte) Fehlpässe. Untrügliches Zeichen der Nervosität, die über dieser Partie lag, „Wir haben zweifellos schon bes-

sere Spiele geliefert, aber heute den wertvollsten Sieg errungen“, betonte Trainer Werner Schwenzfeier. „Es verging einige Zeit, ehe wir zu dem druckvolleren Spiel der Dresdner die richtige Einstellung fanden.“

Die Gäste hatten über weite Strecken mehr vom Geschehen. Doch zweimal rannten sie einem Torrückstand hinterher, den sie nur einmal zu egalisieren vermochten. Pfeifers Fehler – als letzter Mann „servierte“ er Uentz das Leder maßgerecht, und dessen weite Flanke köpfte Quest unbehindert zum 2 : 1 ein – konnte nicht mehr wettgemacht werden, so sehr man sich auch bemühte und immer wieder stürmisch gegen das Gehäuse der Gastgeber anrannte. Doch mit im Grunde genommen nur einem wirklich drangvollen Stürmer (Engels) war die Torgefährlichkeit nicht allzu groß, zumal kaum einmal wirkungsvoll über die Flügel angegriffen wurde.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Uhlig griff von vornherein konsequent durch, scheute sich nicht, bereits in der Anfangsphase einen Strafschuss zu verhängen („Ich sah genau, wie die Hände zum Ball gingen“). Er ließ sich auch durch das häufige Reklamieren einzelner Spieler in dieser kampfbetonnten Partie nicht beirren.



JAN STURM



HEIKE HEINE SUSANN RÖTHE KATJA RIEDL KATHRIN BRANSCH  
DENISE URBANCZYK BIRGIT GEBES SILVIA HEINE SIMONE HOFFMANN ANTJE WILK

## ...und ich will doch Fußballer werden!

Diese Karikatur entnahmen wir der jüngsten Ausgabe der HFC-Umschau. Sie entlockte uns ein Schmunzeln, und deshalb möchten wir sie den Lesern nicht vorenthalten. Übrigens können wir dem HFC Chemie zu dieser geschmackvollen und vielseitig informierenden Umschau nur unsere Anerkennung aussprechen!

## Bestechender Kampfgeist

Von Günter Simon

Hallescher FC Chemie	1 (1)
Lokomotive Stendal	0 (0)

Hallescher FC Chemie (weiß): Heine (7), ab 87. Wilk (5), Riedl (6), Urbanczyk (8), Rothe (6), Bransch (7), Donau (7), Breinig (6), Ilgner (6), Topf (7), Boelssen (6), Langer (6); Trainer: Sockoll.

Lokomotive (schwarz-rot-schwarz gestreift): Zeppmeisel (6), Lindner (5), ab 82. Prebusch (5), Nathow (7), Busch (6), Weiser (5), Strohmeyer (6), Reinke (6), Sigusch (5), ab 46. Felke (5), Backhaus (7), Karow (6), Güssau (6); Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Müller (Kriebitzsch), Schilde (Bautzen); Zuschauer: 18 000; Torschütze: 1: 0 Boelssen (34.).

Die Erleichterung darüber, mit diesem wertvollen Sieg die größte Abstiegsgefahr gebannt zu haben, sprach aus den Worten von HFC-Cheftrainer Horst Sockoll nach dem Abpfiff dieser turbulenten, in der Schluphase sogar hochdramatischen Begegnung. „Es war nicht nur die erwartete schwere Partie gegen einen stark abstiegsgefährdeten Kontrahenten, es war zugleich auch ein Treffen gegen die Nerven, die Kraft und die Konzentration. Auf gar keinen Fall wollten wir in der 2. Halbzeit mit einer defensiven Einstellung die Punkte sichern. Es ging uns lediglich um eine ‚vorsichtige Offensive‘, in der wir allerdings eine Konse-

quente Deckungsarbeit vernachlässigten.“

Stendal profitierte sowohl davon als auch von der ständigen Tempoverschärfung durch Nathow, Backhaus und Karow, die Halles Abwehr zu erhöhter Aufmerksamkeit zwang. Jetzt erwies sich die Maßnahme, die Angriffsaktionen nicht nur auf Güssau allein zuzuschneiden, sondern auch Karow und Backhaus (in der 1. Halbzeit fast nur im und vor dem eigenen Strafraum operierend!) weitaus stärker

eck ein schwerer Rückspielfehler unterlief („Gerade als ich den Ball schlagen wollte, rutschte ich weg und konnte dann nicht mehr eingreifen“, schilderte Urbanczyk, der ansonsten eine hervorragende Leistung bot, diese Szene selbst), behielt jedoch nicht die Nerven und verzog den Ball: sechs Minuten vor dem Abpfiff knallte er dann das Leder nur an die Unterkante der Latte. Zwei Chancen, wie sie die Gastgeber in dieser Klarheit nicht besaßen!

### Nur ein Sieg kann die Altmärker noch retten

Horst Sockoll (HFC Chemie): „Die letzten Punktgewinne gegen den 1. FC Lok, Zwickau und Karl-Marx-Stadt gaben uns das nötige Selbstvertrauen, um die vorentscheidende Partie gegen den Abstieg mit dem entsprechenden Elan zu führen. Da 23 Punkte genügen, um den Klassenerhalt zu sichern, werden wir auch am kommenden Sonntagabend beim FC Rot-Weiß Erfurt noch einmal voll konzentriert spielen, um die letzten Zweifel zu beseitigen. Wir sind besonders froh darüber, aus eigener Kraft das Ziel erreichen zu können.“

Fritz Wittenbecher (Lok Stendal): „Unsere defensive Haltung bis zur Pause entsprach der Überlegung, Halles erwarteten Sturm und Drang ohne Torverlust zu überstehen. Leider gelang uns das nicht. Dem Angriffsspiel fehlten die zündenden Impulse aus dem Mittelfeld heraus. Ich wäre weniger verärgert über diese vermeidbare Niederlage, wenn wir vielleicht sang- und klanglos untergegangen wären. Da unser Aufbäumen aber ohne Erfolg blieb, müssen wir jetzt im letzten Spiel gegen Meister Jena alles wagen, um alles zu gewinnen.“

mit einzubeziehen, als äußerst vorteilhaft. Dennoch war Lok-Cheftrainer Fritz Wittenbecher vor allem über das Versagen Güssaus in zwei aussichtsreichen Situationen mehr als ungehalten. „Solche Chancen darf man ganz einfach nicht vergeben, wenn man die Oberligazugehörigkeit retten will“, erregte er sich. Einmal lief der Linksaußen völlig frei auf den herausstürzenden Heine zu (31.), als Urbanczyk genau am Strafraum-

Ihren Sieg verdienten sie sich jedoch zu Recht. Untadelig ihre bewundernswerte kämpferische Haltung („Jeder setzte sich förmlich bis zum Umfallen ein“, lobte HFC-Trainerassistent „Holdi“ Welzel), ihre Energie, Spielerisch blieben zwar viele Wünsche offen, allzu oft ließen Abspielefehler den Rhythmus stocken, an Hingabe fehlte es jedoch nicht. Dabei machten sich die Halleser das Leben selbst schwer, weil sie es fast völlig an durchschlagkräftigem Flügelenspiel fehlen ließen. Wie wirksam es nämlich gegen die nicht immer ganz sattelfeste Abwehr der Altmärker war, erwies sich zum Beispiel in der 76. Minute, als Topf aus dem Mittelfeld heraus ein herrlicher Steilpaß auf Donau glückte, dessen temperierten Flankenball Weiser gerade noch im letzten Augenblick zur Ecke wegstießen konnte. Mit dem Mute der Verzweiflung stürmte Lok in den letzten Minuten, ohne freilich das Blatt noch wenden zu können. Halle überstand auch die letzte kritische Phase nach dem Ausscheiden von Heine („Ich fiel bei der Abwehr eines Flankenballes so unglücklich auf das Knie, daß ich mir höchstwahrscheinlich einen Seitenbandanriß zugezogen habe“), ließ sich den Sieg nicht mehr entreißen.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Kunze hatte kein leichtes Amtieren. Als Ilgner gegen Felke nachtrat (57.), zeigte er sich mehr als nachsichtig, als Urbanczyk Karow in Strafraum festklemmte, entschied er zugunsten des Hallensers. Auslegungen, denen wir uns nicht anzuschließen vermögen.

## oberliga-RESERVE

Hallescher FC Chemie—Lokomotive Stendal 3:2 (2:0)

HFC Chemie: Wilk (Beyer), Beyer (Lehrmann), Klemm, Michalke, Kirchhof, Sturm, Schütze (1. Handstrafstoß), Nowotny, Sachse (2), Eschrich, Trinkaus; Trainer: Lehmann.

Lokomotive: Isleb (Stach), Wieland, Quast, Edler, Wrüske (Lawnitzak), Schulz, Landhäuser, Pysal (1), Hermann, Schubert (1), Steck; Trainer: Weifenfels.

Schiedsrichter: Drahotta (Zembschen).

1. FC Union Berlin—Dynamo Dresden 2:1 (2:1)

1. FC Union: Kahlerl, Laube, Prinz, Vogel, B. Müller, Hübscher (1), Steinke, Hoffmann, Heller, Gärtner (1, Foulstrafstoß), Klausch; Trainer: Zimmermann.

Dynamo: Urbaneck, Schremmer, Arnold, May, Zaulich (Reichelt), Dörner (1), Schöning, Heidler, Riedel, Berthold, Klemm; Trainer: Brunzlow.

Schiedsrichter: Koswig (Woltersdorf).

1. FC Magdeburg—FC Rot-Weiß Erfurt 3:1 (2:0)

1. FC Magdeburg: Jüsgen, Kubisch, Fronzeck (Eckardt), Langer, Gaube, Katzur, Steinborn (2), L. Briebach, Oelze (2), Wulst, Nether; Trainer: Behne.

FC Rot-Weiß: Reßler, Linke, Birr, Reinhard, Latsny, Heß, Straubing, Flöhl, Wittstock (1), Möhrmann, Schumann; Trainer: Bäslar.

Schiedsrichter: Körner (Loburg).

Sachsenring Zwickau—FC Vorwärts Berlin 2:3 (2:1)

Sachsenring: Zetsche, Bürger, S. Brändel, Drechsler, Wohlrahe, R. Franz, Voit, Hoyer, Frischholz (1), Stemmler, P. Brändel (1, Foulstrafstoß, später Feldverweis); Trainer: Maul.

FCV: U. Ebert, Walther, Eichler, J. Ebert, Häder (1), Schlupp (1), Unger, Kautzsch, Paschke (Müller), Pfefferkorn (1), Großheim; Trainer: Bolz.

Schiedsrichter: Schaller (Plauen).

FC Carl Zeiss Jena—FC Karl-Marx-Stadt 2:0 (1:0)

FC Carl Zeiss: Keller, Ernst, Störzner, Rosenbaum (Franke), Freitag, Andrae, Schimpf (1), Wuttke, Hadersbeck (Ufert-1), Lange, Leger; Trainer: Zergelbel.

FCCK: Schubert, Maultzsch, Dost, Seidler, Häberlein, Flad, Winkler, Blechschmidt, Hübner, Peter, Witzschke; Trainer: Naumann.

Schiedsrichter: Fischer (Zu-stadt).

FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig 1:0 (0:0)

FC Hansa: Schneider, Decker (Brümmer), Ewen, Sykora, Söllner, Pfeiffer, Schüller, Pinkoht, Brusck, Hufen (1), Haack; Trainer: Wiesner.

1. FC Lok: Baer (Lewerenz), Zöllner, Bohla, Bieniek, Pfeufer, Krauß, Buckewitz, Weigelt, Czie-schowitz, Kupfer, Gajewski; Trainer: Rosbigalle.

Schiedsrichter: Rieger (Greifswald).

Chemie Leipzig—Wismut Aue 0:0

Chemie: Schmotz, Kühn (Krehain), Ellitz, Uhdn, Dobermann, Exner, Kirsche, Teichgräber, Luft, Gruhke, Reimer; Trainer: Poland.

Wismut: Thiele, Benes, Fischer (Korb), Schürer, Schüller, Uhlig, Schnürer, Lange, Groß, Wolny, Thomas; Trainer: K. Wolf.

Schiedsrichter: Böhme (Leipzig).

1. FC Magdeburg 67:26 38:12

Chemie Leipzig 64:25 35:15

Sachsenring Zwickau 69:35 34:16

HFC Chemie 51:37 31:19

1. FC Union Berlin 45:38 27:23

FC Carl-Marx-Stadt 40:36 27:23

Dynamo Dresden 34:31 27:23

Lokomotive Stendal 35:39 25:25

1. FC Lok Leipzig 44:42 24:26

FC Vorwärts Berlin 37:50 22:28

Wismut Aue 31:59 17:33

FC Rot-Weiß Erfurt 34:53 16:34

FC Hansa Rostock 31:31 16:16

FC Carl Zeiss Jena 18:31 10:10



Mit schnellem Antritt zieht Halles Außenstürmer Langer (links) am Stendaler Mittelfeldspieler Strohmeyer vorbei. Foto: Beyer



Das war die große Chance für Gärtner in der 31. Minute, das 1:0 für den 1. FC Union Berlin zu erzielen. Müstergültig wurde er von Zedler (verdeckt von Strübing) freigespielt, doch Zulkowski parierte den mit der Innenseite geschlagenen Ball prächtig. In der Mitte FCV-Verteidiger Kalinke. Foto: Rowell

# Semifinale im FDGB-Pokal

## Wie sehen sie ihre Chancen?

- So beurteilen die Trainer der siegreichen Mannschaften die Leistungen ihrer Schützlinge im Semifinale sowie die Erfolgsaussichten für das am 8. Juni in Dessau stattfindende Endspiel um den FDGB-Pokal:

Werner Schwenzfeier (1. FC Union Berlin): „Drei Gesichtspunkte waren für unseren Sieg ausschlaggebend: Wir waren jederzeit in der Lage, einer so guten Mannschaft wie dem FC Vorwärts in spielerischer Hinsicht Paroli zu bieten, ja in der zweiten Halbzeit sogar Vorteile zu erzwingen. Zweitens verloren wir nicht die Nerven, als der FCV kurz vor der Pause in Führung ging, sondern bewiesen vielmehr unsere an diesem Tag unerschütterliche Zuversicht mit einer beträchtlichen Steigerung nach Wiederbeginn. Drittens schließlich waren taktische Disziplin und Eigeninitiative bei uns stärker ausgeprägt. Stoppok lieferte mit seiner hervorragenden Partie gegen Nöldner dafür den besten Beweis. Gegen den FC Carl Zeiss wollen wir als Außen-seiter – und diese Rolle behagt uns – mit den am Mittwoch bewiesenen Qualitäten gleichfalls unsere Chance suchen, auch wenn es ohne Zweifel bedeutend schwerer sein wird.“

Georg Buschner (FC Carl Zeiss Jena): „In diesem erstklassigen Spiel von beiden Mannschaften zählte sich für uns sehr vorteilhaft aus, daß wir nach dem Rückstand unablässig den Angriff suchten, nicht verkrampten. Lok ließ vor allem in der 2. Halbzeit konditionell stark nach. Für das Finale waren uns sowohl der 1. FC Union als auch der FC Vorwärts Berlin von vornherein nicht unsympathisch. Beide Mannschaften kommen uns von der Anlage ihres Spiels her entgegen. Darüber hinaus verhehle ich nicht, daß uns die Unioner zu 'liegen' scheinen, was ja in den Resultaten der letzten beiden Spieljahre seinen Niederschlag fand. Wenn wir die Berliner in den Griff bekommen, kann das Endspiel durchaus nach unseren Vorstellungen laufen. Daß wir die Partie andererseits nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfen, versteht sich bei der Lauffreude und Gefährlichkeit der quicklebendigen Hoge und Quest im Angriff des 1. FC Union von selbst.“

# Mitreibenden Tempofußball geboten

Von Günter Simon

FC Carl Zeiss Jena	2 (1)
1. FC Lokomotive Leipzig	1 (1)

**FC Carl Zeiss (weiß-blauweiß):** Blumitz, Preuß, Marx, Strempe, Werner, Brunner, Schlüter, Stein, W. Krauß, Scheitler, R. Ducke; **Trainer:** Buschner.

**1. FC Lokomotive (blau-gelb):** Nauert, Franke, Gießner, Geisler, Faber, Drößler, Gase (ab 73. Weiße), Zerbe, Frenzel, Naumann, Löwe; **Trainer:** Studener.

**Schiedsrichterkollektiv:** Schulz (Görlitz), Weber (Limbach), Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 12.000 am vergangenen Mittwoch; **Torfolge:** 0:1 Geisler (5., Handstrafstoß), 1:1 Brunner (40.), 2:1 Scheitler (70.).

Bereits nach fünf Minuten Spieldauer standen die Zeiss-Städter vor einer Situation, die ihnen in dieser Saison auf eigenem Boden noch nicht widerfahren war: Geislers eskalate wie raffiniert verwandelter Handstrafstoß („Die Entscheidung war korrekt, wenn auch Werner nach Frenzels Eingabe unglücklich wegrutschte und dadurch erst die Hand zum Ball ging“, urteilte Cheftrainer Martin Schwendler vom FC Rot-Weiß Erfurt) brachte die Messerstädter in Führung, zum erstmaligen mußten die Buschner-Schützlinge in einem Pokalspiel einen Rückstand wettzumachen versuchen! Wie sie es taten, imponierte.

„Das Gegenteil wirkte derart anspornend“, resümierte Cheftrainer Georg Buschner voller innerer Zufriedenheit, „daß eine Flut von

Angriffsaktionen daraus resultierte, der Rückstand schließlich noch in einen verdienten Sieg verwandelt werden konnte.“ Ja, selbst wenn Lok-Cheftrainer Hans Studener die Einschränkungen machte, daß die Leipziger „von Beginn an zu viel Respekt zeigten, dadurch nicht wie erhofft ins Spiel kamen, die günstige Situation nach dem 1:0 nicht nutzten und statt anzugreifen sich mehr und mehr auf die Verteidigung des kostbaren Vorsprungs verlegten“, in dieser mitreibenden Partie boten beide Mannschaften über weite Strecken erstklassigen Fußball, bemühten sich beide Kontrahenten um eine vorzügliche Synthese von Spiel und Kampf!

Jenas Vorteile lagen dennoch klar auf der Hand: die Elf bot neunzig Minuten erbarmungslosen, zermürbenden Tempofußball (nur durch Schlutters Verletzung zu Beginn der 2. Halbzeit etwas gemindert), gönnte sich kaum eine Verschnaufpause. Selbst wenn das ständige Stellspiel, die unablässige Tempoforcing bei Preuß, Werner und Brunner zu zahlreichen Fehlpässen führten, die Methode „steter Tropfen höhlt den Stein“ verfehlte seine Wirkung nicht. Sechzehn Eckbälle (nur drei für den 1. FC Lok), einer wie der andere von R. Ducke und Schlutter kreuzgefährlich hereingeschlagen, sowie eine Fülle von scharfen oder temperierten hohen Eingaben zwangen die Lok-Abwehr zu großer Aufmerksamkeit, denn die Kopfballspezialisten des Tabellenführers, Stein und Scheitler, stürzten sich unerschrocken in den Kampf, suchten ihre Chancen. Torgefährlichen, blitzschnellen, konstruktiven Direktfußball, wie ihn die Zeiss-Elf bot – zwei Szenen in der 38. und in der 56. Minute,

als das Spielfeld in Sekundenbruchteilen überbrückt wurde und einmal Strempe volley aus 18 Metern knapp vorbeiknallte und dann Brunner mit seinem wuchtigen Kopfball nur um Zentimeter das Gehäuse verfehlte, stachen dabei noch besonders heraus – sahen wir bei den Leipziguern ganz selten. Selbst wenn Naumann die Chance zum 2:0 besaß (8.), Löwe und Frenzel allein gegen Marx eine einmalige Kontermöglichkeit hatten, doch Löwe viel zu spät und zu ungenau abspielte (26.), und Preuß nach Frenzels totem Solo (58.) gerade noch vor dem einschubereiten Löwe einen zweiten Rückstand verhinderte, gegenüber dem FC Carl Zeiss, der die Leipziger an Kampfkraft, Energie, Härte, Lauffreudigkeit und Schußkraft deutlich übertraf, waren das nur sporadische Angriffszüge, nahm es sich insgesamt zu bescheiden aus. Jena machte das Spiel, gestaltete es nach seinem Willen, beherrschte den Gegner, der zwar einen wagemutigen Nauert und mit Frenzel und Löwe zwei gefährliche Sturmspitzen besaß, in der Summe der Klasse-merkmale jedoch deutlich hinter den Gastgeber zurückstand.

Zum dritten Male stehen die Zeiss-Städter damit im Finale, das sie 1960 als Sieger (3:2 n. V. gegen den SC Empor Rostock) und 1964/65 als Unterlegener sah (1:2 gegen den SC Aufbau Magdeburg). Allein der SC Wismut Karl-Marx-Stadt stand in der Geschichte unseres Fußballs vor dem Doppelsieg in Meisterschaft und Pokal, doch er scheiterte 1959 im Pokal-Wiederholungsspiel am SC Dynamo Berlin (2:3). Jetzt hat es der FC Carl Zeiss in der Hand, das begehrte Double zu erreichen!

## Gute Synthese

Von Dieter Buchspieß

1. FC Union Berlin	2 (0)
FC Vorwärts Berlin	1 (1)

**1. FC Union (weiß-rot):** Ignaczak, Hillmann, Wruck, Felsch, Betke, Prüfke, Uentz, Hoge, Gärtner, Zedler, Stoppok; **Trainer:** Schwenzfeier.

**FC Vorwärts (rot-gelb):** Zulkowski, Kalinke, Müller, Krampe, Strübing, Körner, Nachtigall, Nöldner, Hamann, Begerad, Klippstein; **Trainer:** Belger.

**Schiedsrichterkollektiv:** Riedel, Einbeck, Halas (alle Berlin); **Zuschauer:** 10.000; **Torfolge:** 0:1 Nöldner (43.), 1:1 Betke (64.), 2:1 Wruck (69.).

Sein Spiel zeichnete sich an diesem Tag weit mehr durch resignierende Gesten als durch Beweglichkeit und kämpferisches Aufbegehren aus. Man spürte es immer wieder, wie unangenehm er

es empfand, auf Schritt und Tritt energisch eingengt und fast zur Erfolgslosigkeit verurteilt zu werden. Ausgenommen die 43. Minute, in der wir seine erste (und wohl auch einzige) gelungene Aktion dieser Partie notierten: Den von Begerad mit dem Kopf nach halb-rechts abgelegten Ball zog Nöldner, von dem hier die Rede ist, überlegt und unhaltbar in die lange Ecke.

Erwartungsgemäß spielten taktische Überlegungen dieser Art vor allem im Schlachtplan von Union-Trainer Werner Schwenzfeier eine wichtige Rolle. Am Beispiel Stoppok wurde es am deutlichsten sichtbar – nicht minder aber auch dann, wenn der uner-müdlich im Mittelfeld schuftende Betke darum bemüht war, mit Körner die zweite spielgestaltende Persönlichkeit beim Gegner entscheidend zu stören.

Stoppoks Spielweise lieferte überzeugenden Anschauungsunterricht dafür, wieviel persönliche Initiative auch dann noch bleibt, wenn eine spezielle taktische Aufgabe gelöst werden muß. Jeder erfolgreich bestandene Zweikampf

war für den mit der Nummer 11 operierenden sonstigen Außenstürmer das Signal, sofort spielgestaltend zu wirken und die Offensive zu suchen. Er tat es mit bewundernswürdiger Zähigkeit und viel spielerischem Verständnis. Auch hier fehlte die Aktivität seines direkten Gegenspielers, der Stoppok immer wieder davonziehen ließ. Und in jenem Augenblick, als Stoppok plötzlich für seinen nach vorn geeilten Stopper Wruck, dessen Partie absolut klasserein war, die letzte Position einnahm, fiel der spielentscheidende zweite Treffer. Gegen den Aufsetzer-Kopfball des Nationalspielers hatte Zulkowski keine Abwehrchance!

So dominierte das auf erheblich größerer Lauf- und Einsatzfreude basierende Spiel des 1. FC Union schließlich verdient, zumal die Mannschaft später auch bedeutend sicherer in der Anwendung ihrer spielerischen Mittel wirkte und mit beherrztem Tempospiel in der Lage war, den FC Vorwärts in Bedrängnis zu bringen. Das geschah vor allem dann recht eindrucksvoll, wenn sich Unions Neuling Zedler dank seiner Antrittsschnel-

ligkeit gegen Kalinke in Szene setzte und sich Bälle erkämpfte, die viele schon für verloren glaubten. Keßheit und Spielübersicht auch in bedrohlichen Situationen zeichneten den Ex-Hennigsdorfer aus, der eine seiner besten Aktionen in der 31. Minute mit herrlichem, verdecktem Paß auf Gärtner abschloß.

Ohne die gewohnte Ausstrahlungskraft im Mittelfeld durch Nöldner und auch Körner blieb der FC Vorwärts zwangsläufig klar hinter seinen Möglichkeiten zurück, auch wenn es im ersten Abschnitt einige ansprechende Passagen zu sehen gab, sich Strübing immer wieder in die Angriffshandlungen einschaltete und Begerad ständig darum bemüht war, sich Wruks Deckungskonsequenz zu entziehen. Doch auch das 1:0 legte die Kräfte der Elf nicht frei, so daß sie sich schließlich der großartigen Steigerungsfähigkeit des Gegners beugen mußte, der in der 2. Halbzeit in immer stärkerem Maße die Synthese zwischen kämpferischem Elan und zweckdienlicher Anwendung der spielerischen Mittel fand.

# DAS WAR DER ZWEITE STREICH

Lachend schwenkte Roland Ducke den Pokal des Staatsratsvorsitzenden für den Deutschen Meister der DDR, soeben aus den Händen des DFV-Präsidenten Helmut Riedel erhalten, reckte sich, stellte sich auf die Zehenspitzen und hielt die wertvolle Trophäe noch höher, als wollte er sagen: Seht, seht her! Hier ist, worum wir monatelang spielten. Wofür wir kämpften, uns im Training plagten. Worauf wir unsere Lebensweise einstellten. Woran so viele Anteil haben. Spieler, Trainer, Betreuer, Helfer. Die Zeiss-Werker. Und ihr alle, ihr Zuschauer, die ihr uns die Treue gehalten, unterstützt habt und die ihr uns jetzt so begeistert feiert. Und wir wissen auch, daß uns diese Auszeichnung Verpflichtung ist. Dann vor allem, wenn es im Wettbewerb der Landesmeister gilt. Doch jetzt laßt uns diesen Augenblick der Freude, des Glücks, des Jubels auskosten. — Und sie taten das während der Meisterehrung weidlich und verdienstermaßen. Die Woge der Begeisterung, ausgelöst von den enthusiastischen Anhängern, war Echo auf diese Geste, drohte alles zu überspülen, machte sich Luft in einem Ausbruch überströmender Freude. Die Nervenanspannung der letzten Wochen war gewichen, ließ Spieler und Trainer ganz einfach glücklich sein. Sie bargen, im Trubel der Menge, ihre goldenen Meistermedaillen, die ihnen DFV-Vizepräsident Günter Schneider überreichte, sorgsam wie kostbares Gut, befühlten sie, fast ein wenig ungläubig, als sie in der Kabine ein erstes Glas Sekt leerten. Sie haben zum zweiten Male den höchsten Titel unseres Fußballs nach Jena geholt, ein Erfolg, zu dem allen Spielern, Trainern und Funktionären auch unser herzlichster Glückwunsch gilt.



## Erfüllte Zuversicht

Gedanken zur Entwicklung  
der Jenaer Elf zwischen  
dem 15. Mai 1966 und dem  
Titelgewinn 1967/68

15. Mai 1966, vormittags gegen 10 Uhr im Garten des Buschnerschen Hauses im Jenaer Kernberg-Viertel. Nach monatelanger Tabellenführung war der FC Carl Zeiss Jena, 0 : 2 im entscheidenden Spiel vor 30 000 Zuschauern beim FC Vorwärts Berlin geschlagen, in der Nacht nach Hause zurückgekehrt. Der Reporter traf anderntags einen keineswegs niedergeschlagenen Jenaer Trainer beim Frühsport (lies gärtnerische Betätigung) an. Im Gegenteil. Dem Trainer Buschners Bemerkung: „Keine Sorge, die Saison 1965/66 ist Vergangenheit. Ab heute beginnt die Vorbereitung, die Planung auf das kommende Spieljahr, und wir werden eine Mannschaft aufbauen, die stärker denn je sein wird“,

drückte Zuversicht und keineswegs Resignation aus.

26. Mai 1968, vormittags gegen 10 Uhr am gleichen „Tatort“. Glückwünsche des Reporters für den Titelgewinn 1967/68. Zwei Jahre liegen zwischen beiden Terminen. Eine für den Neuaufbau der durch eine Radikalkur zu Beginn des Jahres 1967 stark verjüngten Mannschaft kurze Zeit zur Realisierung einer kühnen Prophezeiung.

Karl Oehler, ein Jahrzehnt Standard-Stopper der Jenaer Club-Elf, erwies sich als nicht minder kühner, aber mit seinem Tip richtig liegender Prophet: Jena wird Meister, behauptete er nach dem ersten Heimspiel gegen Wismut Aue am 19. August 1967. Da hatte er zum ersten Mal den neuformierten Jenaer Abwehrblock gesehen. Seine Begründung damals: Durch die Neuzugänge Strepfels und Brunners hat diese Abwehr entscheidend an Kampfkraft gewonnen.

Von den vielen Spruchbändern und Transparenten der Fans, mit denen der Titelgewinn gefeiert wurde, waren zwei unserer Meinung nach recht sinnvoll, originell und vor allem aktuell: „Jena, besinn dich deiner Kraft, hol' den Punkt zur Meisterschaft“. Diese Rechnung ging noch am gleichen Nachmittag auf. Ob sich jedoch die Prognose „Meistertitel und Pokal

holen wir ins Saaletal“ als Beschriftung eines Regenschirms in die Tat umsetzen läßt, wird sich am 8. Juni 1968 gegen die „eiserne Union“ aus Berlin zeigen.

Jena, die mit knapp 90 000 Einwohnern kleinste Stadt der DDR, die einen Fußballclub beherbergt, hat also das erreicht, was die Hansa-Fußballer zu gern auch ihrer Stadt Rostock beschert hätten: den Gewinn des Titels. Damit hat das Thema vom „ewigen“ Zweiten Rostock neue Nahrung erhalten. Und doch können auch die Jenaer, und das kam beim abendlichen Zusammensein im HO-Hotel „Schwarzer Bär“ mehrfach zum Ausdruck, auf eine ansehnliche Zahl zweiter Plätze verweisen. Denn unter Georg Buschners Regie gab es außer zwei Titelgewinnen und einem FDGB-Pokalsieg noch drei Vizemeistertitel und einen zweiten Platz in der Pokalkonkurrenz. Dies beweist um so eindringlicher, wie oft der Club aus der thüringischen „Provinzstadt“ bei der Vergabe von Titeln und Pokalen direkt beteiligt war. Und am 8. Juni 1968 kommt ja eine weitere gute Platzierung, gleich ob erster oder zweiter Platz, im FDGB-Pokal hinzu. Eine ansehnliche Visitenkarte, die durch eine Vielzahl guter internationaler Ergebnisse leicht zu ergänzen wäre. PETER PALITZSCH





# Das Glück nachträglich verdient

Von Klaus Schlegel

FC Carl Zeiss Jena	2 (1)
FC Karl-Marx-Stadt	0

**FC Carl Zeiss (weiß):** Blochwitz (7), Preuße (6), Marx (6), Stempel (7), Werner (6), Brunner (5), Schlutter (5), ab 57. P. Ducke (5), Stein (7), W. Krauß (6), Scheitler (5), R. Ducke (6); **Trainer:** Buschner.

**FC Karl-Marx-Stadt (weiß-himmelblau):** Hambeck (6), Kreul (7), Feister (5), P. Müller (5), A. Müller (7), Hüttner (6), Schuster (6), Steinmann (5), Lienemann (4), Neubert (6), ab 78. W. Erler (4), Vogel (8); **Trainer:** Scherbaum.

**Schiedsrichterkollektiv:** Glöckner (Markranstädt), Halas (Berlin), Prokop (Mühlhausen); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1:0 Brunner (45.-Foulstrafstoß), 2:0 W. Krauß (69.).

Man gab sich in Jena betont vorsichtig. „Gegen den FCK haben wir uns immer schwer getan.“ erinnerte sich Stadionsprecher Rolf Weidner, und nirgendwo wollte man vorher etwas von einer Meisterehrung wissen. „Wenn eintreten sollte, was wir alle hoffen, worum wir aber noch bangen... Nein, ich will nichts bereden.“ hielt sich der fußballverständige Oberkellner des „Schwarzen Bären“ zurück, verwies auf den Spruch von der Apotheke und den Pferden, um flüsternd hinzuzusetzen: „Für alle Fälle hat der FC Carl Zeiss heute abend Plätze bei uns bestellt. Der kluge Mann baut vor, wissen Sie.“

Nun, die Feier fand statt. Und doch hatte es lange Zeit den Anschein, als müsse man sie vertagen. So klar auch das 2:0 schien, so sehr auch das Eckenverhältnis von 11:0 (!) für den Gastgeber sprach – der FCK hielt lange Zeit mit, dank der guten Verfassung Vogels, Hambecks (aber die Tore!), Neuberts (erstaunlich selbstbewußt), Kreuls und A. Müllers.

„Ein Pünktchen würden wir schon gern mitnehmen aus Jena,“ meinte FCK Trainer Horst Scherbaum, „sozusagen als Reverenz des alten vor dem neuen Meister. Aber Jena ist unerhört heimstark. Die makellose Bilanz auf diesem gepflegten Rasen sagt alles.“

Immerhin, es war erstaunlich, wie die Karl-Marx-Städter die Worte ihres noch immer verletzten Kapitäns Dieter Erler (er hofft, gegen den FC Hansa spielen zu können) umsetzen und ihre „Haut so teuer wie möglich“ verkaufen. Sie erzwangen zunächst eine leichte Oberlegenheit. Vogel, eine ausge-

zeichnete Leistung bietend, traf zweimal die Latte (12., 37.). Blochwitz mußte sein ganzes Können gegen Schüsse von Steinmann (17.) und Schuster (27.) zeigen. Freilich, auch die Jenaer hatten zwei Latenschüsse aufzuweisen, von Krauß (23.) und Schlutter (26.) abgegeben. Und doch, ihr Spiel war nicht so zwingend, wirkte, verständlicherweise, lange Zeit nervös; das Uhrwerk der Kombinationen lief nicht mit Zeiss'scher Präzision.

Die Schlussminute der ersten Halbzeit war angebrochen. Eine Flanke flog in den FCK-Strafraum. Linienrichter Prokop hob die Fahne. Abseits. Wurde das von Schiedsrichter Glöckner übersehen? Der Pfiff blieb aus. Als jedoch, noch während der gleichen Aktion, aber Sekundenbruchteile später, Scheitler von Kreul gefoult wurde, ertönte der Pfiff. Die Geste Glöckners war unmißverständlich. Strafstoß. Brunner lief an, plazierte schlecht. Hambeck schien parieren zu können. (Brunner: „Mir verschlug es den Atem!“) Doch unter seinem Körper rutschte der Ball ins Netz. Glöckner kommentierte die Szene so: „Ich sah Kreuls Foul und Prokops Fahne gleichzeitig. Deshalb entschied ich auf Strafstoß.“ Eine Auffassung, der man entschieden widersprechen muß, da ja die Absettsstellung vorher, im Moment der Ballabgabe nämlich, zu bestrafen war.

So kam diese Führung ohne Zweifel glücklich zustande, zudem fiel sie in einem für die eigenen Absichten psychologisch günstigen Augenblick. Das Bemühen, sich das Glück nachträglich zu verdienen, wurde mit dem Wiederanpfiff deutlich. Nachdem Blochwitz in großem Stil einen Schuß Hüttners parierte (59.), steigerte sich der FC Carl Zeiss zusehends. P. Müller rettete gegen Scheitlers Kopfball auf der Linie, Hambeck meisterte anschließend P. Duckes Schuß (67.). Schließlich eilte Stempel, an diesem Tag ungemein stark, einmal mehr mit nach vorn. Hambeck verpaßte seine Flanke, und W. Krauß hatte keine Mühe, den Sieg sicherzustellen.

Obwohl die Männer um Roland Ducke nicht ihren allerbesten Tag hatten (Georg Buschner: „Wir waren diesmal um 50 Prozent schwächer als am Mittwoch gegen den 1. FC Lok!“), sorgten sie dann, von den Gesängen ihrer Anhänger begleitet, für sehenswerte Aktionen, so daß Gelegenheit gegeben war, bei allen Einschränkungen auch, zu einem echten Vergleich

zwischen altem und neuem Meister zu kommen, zu einer Wertung des Titelträgers 1967/68. Das vor allem macht die Stärke des von Georg Buschner zum Erfolg geführten FC Carl Zeiss aus:

1 Die unerhörte, von keiner anderen Mannschaft erreichte Fitness aller Spieler. Wie sich Preuße, Werner, Brunner, Stempel u. a. vor allem körperlich, dadurch dann teilweise auch spielerisch, steigerten, ist enorm.


2 Die absolute Zuverlässigkeit und Stabilität der Elf, die es verstand, auch schwächere Vorstellungen zu überspielen und die zu Hause (ein neuer Rekord!) keinen Punkt abgab. Dadurch wird bei weitem aufgewogen, daß der FC Carl Zeiss vielleicht nicht so brillant zu spielen versteht, vielmehr alles dem Zweck unterordnet. Dieses Hinwenden zum Zweckbetonten ist eine internationale Tendenz, der man in Jena Rechnung trug.

3 Die Flexibilität der Spielweise. Über die Positionen der Spieler geben nicht die Rückennummern Auskunft; wer welche Aufgabe erfüllt, wird diktiert von den Erfordernissen der Situation. Wie oft war R. Ducke gegen den FCK in der Deckung zu finden! Doch nicht minder oft prellten Preuße, Marx, Stempel und Werner mit nach vorn, wie unsere Statistik verrät: Gegen den FCK schlossen Preuße achtmal, Marx zweimal (spielte Ausputzer), Stempel neunmal, Werner dreimal (hatte Lienemann zu bewachen) unmittelbar in den Angriff auf und wurden sogar torgefährlich. Freilich, Kreul, allerdings gegen den zurückgezogenen R. Ducke, prellte allein zehnmal mit nach vorn, doch in der Gesamtwertung hatte hier der FC Carl Zeiss ein eindeutiges Plus.

Das und noch mehr macht die Qualitäten des neuen Deutschen Meisters der DDR aus, dem die Spieler des FCK als erste ihre Gratulation übermittelten und dem Horst Scherbaum folgendes mit auf den Weg gab: „Wir wünschen den Jenaern, daß sie die höheren Aufgaben, die jetzt an sie heranreten, besser erfüllen als wir, damit sie unseren Verband und unsere Republik würdig vertreten.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Jene oben geschilderte, das Geschehen freilich in hohem Maße beeinflussende Fehlleistung Glöckners war der einzige Makel.



Wenige Augenblicke vor der Meisterschaftsfeier durch DFV-Präsident Helmut Riedel sowie DFV-Vizepräsident Günter Schneider. Von links erkennen wir Trainer Buschner, dann Kapitän R. Ducke, Blochwitz, Grapenthin, Meyer, Marx, Stempel, Scheitler, Stein, W. Krauß, Preuße, Brunner, P. Ducke, Rock, Werner und Schlutter. Zum Bild unten: Zweikampf zwischen P. Ducke und dem Karl-Marx-Städter Hüttner.  ist schneller?



## Stabil, taktisch gereift

Trainer Georg Buschner (FC Carl Zeiss Jena): „Ich möchte im wesentlichen vier Gesichtspunkte für unseren Erfolg nennen:

- 1 die Stabilität in der Mannschaftsbesetzung. Wir hatten durch unser körperliches Training nur wenige Verletzungen zu verzeichnen,
- 2 die ausgezeichnete körperliche Verfassung, die Kondition, Schnelligkeit, Wendigkeit und Robustheit der Spieler,
- 3 die Willensqualitäten. Es gab viele Spiele, bei denen es nicht so lief, in denen die Spieler sich zwingen mußten. Hier hatten wir in Rock, Schlutter, Stempel, Werner u. a. Leute, die die anderen mitrissen.
- 4 Die Mannschaft ist taktisch gereift, spielt aus einer zahlenmäßig verstärkten Abwehr heraus einen modernen Fußball. In R. Ducke und Schlutter verfügen wir über zwei ausgezeichnete Mittelfeldspieler, die es uns erlauben, zu Hause offensiv zu operieren, den Kontrahenten erfolgreich auseinanderzuspielen und laufend Torchancen vorzubereiten. Auswärts können wir andererseits aus einer stabilen Abwehr gefährliche Konterschläge führen – über Stein, Krauß, P. Ducke und Scheitler.

Zur Entwicklung der Spieler möchte ich bemerken, daß gerade für die sehr jungen Schlutter, Brunner und Scheitler das erste Oberliga-Jahr sehr gut verlief. Sie waren auch keinen größeren Schwankungen unterworfen. Sehr gesteigert hat sich Werner, in der zweiten Halbserie Stein. Eines der wesentlichen Merkmale der Saison aber war die Ausgeglichenheit der gesamten Mannschaft, das heißt, es gab starke Spieler in einem Treffen, während in anderen wieder andere Spieler herausragten. Diese Ausgeglichenheit kommt wohl auch darin zum Ausdruck, daß alle Feldspieler torgefährlich wurden und Tore erzielten.

WOLFGANG HEMPEL



Die Glückwünsche des alten Meisters an den neuen Titelträger spricht hier Trainer Horst Scherbaum (links) seinem Jenaer Kollegen Georg Buschner (rechts) aus. Fotos: B. V. S.

# Betrachtungen zu den Meisterschaften in den Bezirksligen

## Kampf um Titel früh entschieden

**BEZIRKSLIGA MAGDEBURG:** Erfreuliche Fairneß-Bilanz, aber das Spielniveau stagniert leider ● Erfolgreichster Torschütze wurde Düben von Lokomotive Halberstadt

Es ging relativ ruhig zu im zweiten, entscheidenden Teil der Meisterschaft 1967/68. Das betrifft vor allem die Spitze des Sechzehnerfeldes, Lokomotive Halberstadt, das zur Halbzeitpause noch von drei Kollektiven ernsthaft bedrängt worden war, stand bereits fünf Spieltage vor Schluß als neuer Titelträger fest und distanzierte die Konkurrenz schließlich noch um acht Punkte. Das ist ohne Zweifel ein verdienter Erfolg der Schützlinge von Trainer Kurt Sparwasser, dem Vater unseres jüngsten Nationalspielers.

Während im unteren Tabellenmittelfeld mit Aufbau-Empor/Ost Magdeburg einer der beiden Absteiger schon frühzeitig ermittelt wurde, konzentrierte sich das Interesse darauf, wer auf dem undankbaren vorletzten Rang landen würde. Überraschenderweise wurde

mit Traktor Klötze davon eine Mannschaft betroffen, die bisher stets im Mittelfeld zu finden gewesen war und die durch ihre faire Spielweise viel Anerkennung gefunden hatte. Dank mehrerer Zugänge von Stahl Blankenburg konnte sich Einheit Wernigerode um zwei Plätze verbessern und so der Abstiegsgefahr entrinnen. Die größte „Zuwachsrate“ verzeichnete allerdings Chemie Schönebeck. Bei Halbzeit mit 14:16 Punkten an 11. Stelle liegend, schob sich das Kollektiv noch auf einen beachtlichen 6. Rang vor (32:26 Punkte).

Der relativ ruhige Meisterschafts-ablauf wirkte sich natürlich auf die Zuschauerzahlen aus. Mit 57 400 kamen in der zweiten Hälfte gut 20 000 Besucher weniger als im ersten Abschnitt. Die größte Kulisse hatte in der zweiten Hälfte des Ortsderbys zwischen Einheit und Motor Wernigerode mit 1750 Zuschauern zu verzeichnen, während vor der Winterpause der Rekord im Schönebecker Rivalenkampf mit 2200 Interessenten zu notieren war. Ergänzen wir dieses kleine Zahlen-spiel um weitere aufschlußreiche statistische Fakten:

In der abgelaufenen Saison wurden 761 Tore erzielt – im Vorjahr lag die Zahl bei 819 Treffern. Somit wurde ein Durchschnitt von 3,17 erreicht. Als bester Torschütze kristallisierte sich Düben von Lokomotive Halberstadt heraus, der 21mal ins Schwarze traf und mit dieser Leistung Koppius (Motor/Vorwärts Oschersleben) 16, Eckardt (1. FC Magdeburg II), Brose (Turbine Magdeburg) und Heuer (Lokomotive Haldensleben) mit je 15 geschossenen Toren auf die Plätze verwies. Die meisten Treffer fielen

in den Begegnungen Motor/Vorwärts Oschersleben-Turbine Magdeburg (8:1), Motor Schönebeck gegen Aufbau Empor/Ost Magdeburg (8:2) sowie 1. FC Magdeburg II-Traktor Klötze (7:1).

Diese Zahlenbilanz ist jedoch nur die eine Seite der Medaille. Die andere und weit bedeutsamere liegt im Erkennen bestimmter Probleme, die in diesem Zeitabschnitt auftraten. BFA-Vorsitzender Hans Lehmann sagte uns dazu: „Das Niveau stagniert, wir haben nur wenige profilierte Spieler. Auf sie wird das Spiel zugeschnitten, ihnen gilt aber auch die ganze Aufmerksamkeit des Gegners. So kommen sie vielfach nicht in gewünschtem Maße zur Geltung, Veränderungen auf dem Gebiet der Nachwuchsarbeit sind im Interesse einer allgemeinen Leistungssteigerung unumgänglich. Vielfach gelingt der Sprung aus den Junioren in die erste Mannschaft nicht richtig.“ Der BFA-Vorsitzende bezog seine kritischen Worte jedoch auch auf die Schiedsrichterkollektive: „Der guten Breitenarbeit auf diesem Sektor ist nicht in gleichem Maße die Qualifizierung der Unparteiischen gefolgt. Hier müssen wir große Anstrengungen unternehmen!“

Ungeachtet dieser hier aufgezählten Schwierigkeiten gibt es natürlich auch sogenannte Glanzpunkte. So blieben sieben Kollektive ohne Feldverweis: Güsten, Gommern, Einheit Wernigerode, 1. FC Magdeburg II, Vorwärts Halberstadt, Lokomotive Halberstadt und Chemie Schönebeck. Das war bisher noch nie der Fall! Mit 24 Feldverweisen wurde die Zahl des Vorjahres (33) erfreulicherweise nicht erreicht. Fritz Heinicke, Staffelleiter der Bezirksliga, schätzte das so ein: „Die Erziehungsarbeit hat in fast allen

Gemeinschaften gute Fortschritte gemacht.“ In diesem Zusammenhang lobte nicht nur er Chemie Schönebeck, Unter Leitung des ehemaligen Oberligaspielers Rolf Röpke hat sich dieses Kollektiv hervorragend entwickelt und durch eine faire Spieleinstellung auf sich aufmerksam gemacht.

Das unrühmliche Gegenstück ist seit mehreren Jahren Stahl Blankenburg. Diesmal führt die Mannschaft mit fünf Platzverweisen die „Tabelle der Befleckten“ an. Die Blankenburger Fußballer sollten ernsthaft überlegen, wie sie diese schwarze Zahl schnell ausmerzen können. In Blankenburg wurde in gemeinsamen Arbeitseinsätzen ein Sportforum errichtet, das ein Schmuckstück im Bezirk darstellt. Leider halten es die Aktiven durch ihr wiederholt kritikwürdiges Verhalten nicht in Ehren.

GÜNTER HONIG

1. Lok Halberstadt (1) 30 73:28 46:14
2. 1. FC Magdeburg II (4) 30 59:35 38:22
3. Mot. Schönebeck (3) 30 61:46 38:22
4. Einheit Burg (2) 30 55:36 37:23
5. M./V. Oschersl. (5) 30 57:34 34:26
6. Ch. Schönebeck (11) 30 50:39 33
7. M. Wernigerode (8) 30 42:41 35
8. Lok Güsten (7) 30 41:39 32:28
9. St. Blankenburg (6) 30 44:43 30:30
10. Turb. Magdeburg (9) 30 50:53 29:31
11. Akt. Gommern (10) 30 36:47 28:32
12. V. Halberstadt (12) 30 47:46 25:35
13. E. Wernigerode (15) 30 43:68 23:37
14. Lok Haldensl. (14) 30 42:60 22:38
15. Traktor Klötze (13) 30 35:63 20:40
16. A.-E./O. Magdeburg (6) 30 26:83 11:49

In Klammern: Platzierung nach der 1. Halbserie.

## Neuling hielt lange Zeit gut mit

**BEZIRKSLIGA NEUBRANDENBURG:** Am Ende aber dominierte wiederum Empor Neustrelitz vor der angriffsfreudigen Mannschaft aus Ueckermünde

Das erste Wort in dieser Nachbetrachtung gebührt der Mannschaft von Einheit Ueckermünde, die sich mit hauchdünnem Vorsprung den inoffiziellen Titel eines Herbstmeisters sicherte und die mit ihrem kraftvollen Angriffsstil jederzeit eine Gefahr für die Spitzenvertretungen dieser Leistungs-kategorie bedeutete. Am Ende mußte sich der so tatenfreudige Neuling zwar mit dem undankbaren zweiten Platz begnügen, aber er trug maßgeblich dazu bei, daß der Kampf an der Tabellenspitze lange Zeit äußerst spannend verlief.

Mit dem Meisterlorbeer schmückte sich wie bereits im Vorjahr die Neustrelitzer Empor-Elf. Die Männer um Routinier Klaus Ernst wirkten in der entscheidenden Phase abgeklärter als ihre Konkurrenten und bewiesen zudem eine erstaunliche Beständigkeit. Zu Hause wurden insgesamt nur drei Punkte abgegeben (Nord Torgelow 0:2, Lok Prenzlau 0:0), auswärts nur einmal (in Prenzlau 1:2) verloren. Damit war der Grundstein für den ersten Platz gelegt. Hingegen kamen die gleichfalls favorisierten Mannschaften Dynamo Pasewalk und Lokomotive Prenzlau in der zweiten Halbserie völlig außer Tritt und mußten so ihre Titelambitionen begraben.

Ohne Spannungsgelalt blieb der Kampf gegen den Abstieg. Einheit Teterow und Vorwärts Karpin mußten schon frühzeitig alle Hoffnungen aufgeben. Der Tabellenletzte holte im Verlauf der zweiten Hälfte nicht einen einzigen Punkt! In diesem Zusammenhang kritisierte der Vorsitzende der Spielkommission des BFA und Liga-Schiedsrichter Siegfried Schreiber

völlig zu Recht, daß eine Stagnation in der Breite zu verzeichnen sei und viele Spieler in der Trainingsintensität hinter den Erfordernissen zurückstehen.

Eine beträchtliche Steigerung war in der Torskala zu registrieren. Das besagt die Ausbeute von 659 Treffern im Vergleich zu 554 im Vorjahr. Hier lag der Schnitt bei 3,6 pro Begegnung. Die torreichsten Begegnungen lauteten: Ein-

in der Rangliste, die Radon (Lokomotive Prenzlau) mit 28 sowie Brauner (Demminer VB) mit 27 Toren auf den folgenden Plätzen notiert. Insgesamt 375 Spieler kamen zum Einsatz, wobei Post Neubrandenburg II mit 37 Aktiven klar an erster Stelle liegt. Hingegen setzte Demmin nur 18 Aktive ein.

29mal mußte die härteste Strafe, der Feldverweis, ausgesprochen werden. Das Sündenregister führen an: Turbine Neubrandenburg (6), Einheit Ueckermünde (5) und Vorwärts Karpin (4). Lobenswerte Fairneß bewiesen hingegen neben dem Bezirksmeister auch Lokomotive Malchin und Nord Torgelow, die keine Hinausstellungen in Kauf nehmen mußten. Nicht in jedem Fall konsequent entschieden die Disziplarkommissionen der Gemeinschaften, denn die insgesamt beantragten 478 Tage eingereicherter Sperre mußten auf 571 Tage erhöht werden. Der einzige Punktabzug (vier Zähler) wurde gegen Post Neubrandenburg II wegen unberechtigten Mitwirkens eines Spielers ausgesprochen.

SIEGFRIED ISELT

**Alfred Kropf †**

Vor wenigen Tagen verstarb unser Freund Alfred Kropf, Geschäftsführer des Bezirksfach-ausschusses Potsdam. Im Alter von 63 Jahren wurde er aus einem arbeitsreichen Leben gerissen. Unermüdet wirkte er lange Jahre für unseren Fußballsport, stets bereit, alle seine Erfahrungen für die weitere Entwicklung unseres Verbandes einzusetzen. In ihm verlieren wir einen überaus bewährten Mitstreiter und Freund, dessen Ableben eine schmerzliche Lücke hinterläßt. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Helmut Riedel  
Präsident des DFV der DDR

heit Teterow-Demminer VB 5:7, Empor Neustrelitz-Vorwärts Karpin 12:0. Das war zugleich der höchste Sieg im Verlauf dieser Meisterschaftssaison. Ernst (Empor Neustrelitz) und Pohmann (Einheit Ueckermünde) teilten sich mit jeweils 29 Toren den ersten Platz

- |                      |    |       |       |
|----------------------|----|-------|-------|
| Emp. Neustrel. (4)   | 26 | 81:29 | 40:12 |
| Einh. Ueckerm. (1)   | 26 | 56:22 | 35:17 |
| Nord Torgelow (5)    | 26 | 51:37 | 35:17 |
| Lok Prenzlau (3)     | 26 | 51:34 | 32:20 |
| Demminer VB (7)      | 26 | 58:49 | 31:21 |
| T. Neubrandbg. (10)  | 26 | 51:42 | 29:23 |
| Lok Anklam (9)       | 26 | 44:41 | 27:25 |
| Lok Malchin (8)      | 26 | 44:41 | 25:27 |
| P. N'brandbg. II (6) | 26 | 59:38 | 24:28 |
| Dyn. Pasewalk (2)    | 26 | 40:44 | 24:28 |
| VB Waren (11)        | 26 | 42:47 | 23:29 |
| Dyn. Röbel (12)      | 26 | 37:48 | 23:29 |
| Einh. Teterow (14)   | 26 | 23:50 | 9:43  |
| Vorw. Karpin (13)    | 26 | 22:19 | 7:45  |

## Einwürfe

● Hans Müller (Triptis), seit über zwanzig Jahren als ehrenamtlicher Funktionär in unserer Sportbewegung tätig, vor allem als stellvertretender Vorsitzender der Rechtskommission des DFV, wurde zum stellvertretenden Klubsekretär des FC Rot-Weiß Erfurt berufen.

● Zum traditionellen Pressefest der „Märkischen Volkshimme“, Potsdam findet auf dem Babelsberger Karl-Liebknecht-Sportplatz ein Turnier der Altpräsentativen aus Erfurt, Dresden, Leipzig und Babelsberg statt. Spieltag ist Sonnabend, der 15. Juni.

● Der Vorstand des 1. FC Lok Leipzig verlängerte mit allen Trainern, voran Cheftrainer Hans Studener, die Verträge auf weitere zwei Jahre.

● Aus einem Juniorenturnier in Halle ging am letzten Sonntag Odra Opole nach einem 3:2 (1:1)-Endspielerfolg gegen den HFC Chemie als Sieger hervor. Um den 3. Platz spielten: Banik Ostrava-Wisla Krakow 1:0; um den 5. Platz: 1. FC Lok Leipzig-FC Vorwärts Berlin 2:0.

● Anlässlich des Sportierballes der BSG Chemie Leipzig wurden verdiente Funktionäre ausgezeichnet. Sportfreund Arno Huhn erhielt die Ehrennadel des DFV in Gold, die Sportfreunde Karl-Heinz Plattner, Kurt Neustadt und Gerhard Polland wurden mit der Ehrennadel des DFV in Silber geehrt. Die gleiche Auszeichnung in Bronze bekamen die Sportfreunde Ferdi Klähre, Dieter Heinrich, Emil Müdel, Martin Roth und Herber Bergmann.

# Um den Aufstieg zur Liga

## Tabellenspiegel

### Staffel A

1. Aktiv. Brieske Ost	1	4:0	2:0
2. BFC Dynamo II	1	2:0	2:0
3. Mot. Eberswalde	1	0:2	0:2
4. Emp. Neustrelitz	1	0:4	0:2
5. Einh. Greifswald	—	—	—

### Staffel B

1. Aktiv. Kali Werra	1	3:2	2:0
2. FC K.-M.-Stadt II	1	1:0	2:0
3. Chemie Biesa	1	2:3	0:2
4. Motor Rudisleben	1	0:1	0:2
5. Stahl Maxhütte	—	—	—

### Staffel C

1. Chemie Wolfen	1	5:2	2:0
2. Stahl Brandenburg	1	1:0	2:0
3. CM V. Wittenberge	1	0:1	0:2
4. Lok Halberstadt	1	2:5	0:2
5. Aktivist Böhlen	—	—	—

# Starke Anfangsphase

Motor Eberswalde-BFC Dynamo II 0 : 2 (0 : 2)

**Motor** (weiß-grün): Gumlich, Siewert, Käber, Kussérow, Riedl, Schwella, Hartwig, Hauptmann, Plamann (ab 59. Heise), Majewsky, Kühnel; **Trainer:** Gratz.

**BFC Dynamo II** (weiß-weißrot): Lihsa, Kluge, Seidel, Rebentisch, Dorner, Renk, Hofmann; Sobek, Hall, Großmann, Bley; **Trainer:** Bachmann.

**Schiedsrichterkollektiv:** Heise (Görzke), Trojanowski, Schilg; **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0 : 1 Hall (7.), 0 : 2 Großmann (21.).

Es sieht so aus, als ob die Eberswalder auch im fünften Anlauf in der Liga-Qualifikation scheitern. Eine Heimmiederlage wiegt in dieser einfachen Runde doppelt schwer. Mit den zwei Treffern nach 21 Minuten war die Partie praktisch schon entschieden. „Gerade einen frühzeitigen Rückstand wollten wir unbedingt vermeiden“, meinte Motor-Trainer Manfred Gratz, ein Bruder des bekannten ASK-Leichtathleten. „Wir fanden nie mehr zu unserer spielerischen Linie, wenn meine Schützlinge auch vorbildlichen Kampfgeist zeigten.“

Der Berliner Titelträger begann in seiner gewohnten 4-2-4-Formation mit dem sofort in die Offensive gehenden Läuferpaar Renk-Hofmann. „Es war unser Bestreben, nicht erst abzuwarten und so dem Gegner die Initiative zu überlassen“, sagte BFC-Trainer Fritz Bachmann. „Das erwies sich auch als richtig, zumal die Motor-Deckung nicht immer sicher wirkte. Wir verfügen nun in den weiteren Begegnungen über die Ausgangsposition, die wir uns erhofft haben.“

Frankfurts Meister versuchte nach dem 0 : 2 mit großer Verbissenheit (Majewsky schlug dabei über die Stränge), das Anschlußtor herauszuholen. Die gefährlichsten Angriffe erfolgten über die linke Seite, aber die sich ausgezeichnet ergänzenden Rebentisch und Seidel klärten gemeinsam mit Schlußmann Lihsa die heiklen Situationen. Gegen Spielende hatten dann die Gäste gegen den ausgepumpten Kontrahenten noch mehrere Möglichkeiten zum 3 : 0.

GÜNTER WINKEL

# Blitzstart schockierte

Aktivist Brieske-Ost-Empor Neustrelitz 4 : 0 (2 : 0)

**Aktivist** (blau-weiß): Ziegenhagen, Matschack, Bonn, Krüger, Scholz, Fischer, Döhler, Reichert, Tuppatsch, Klicks, Brylak; **Trainer:** Wieseler.

**Empor** (weiß-blau): Landgraf, Könke, Schachtschneider, Brüssow, Gümbar, Toussaint, Krüger, Furth, Maaß, K. Ernst, Fomella; **Trainer:** Heinz.

**Schiedsrichterkollektiv:** Lorenz (Dresden), Kirmes, Napp; **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Döhler (21.), 2 : 0 Tuppatsch (26.), 3 : 0 Döhler (60., Foulstrafstoß), 4 : 0 Tuppatsch (86.).

Den notwendigen Respekt verschaffte sich der Cottbuser Bezirksmeister von der ersten Minute an. Mit schnellen Angriffen wurde die Empor-Deckung immer wieder vor neue Rätsel gestellt. Diese Forscher der Briesker schockierte die Empor-Mannschaft, die sich zunächst in der Abwehr zu keiner geschlossenen Leistung formieren konnte. Sichtlich beeindruckt von einigen gelungenen Kombinationen ließen die Gäste im Mittelfeld dem stämmigen Döhler zu viel Spielraum, der dann nicht nur Regie führte, sondern sich auch als zweifacher Torschütze auszeichnete. Die größten Schwierigkeiten hatte vor allem Verteidiger Brüssow mit dem wieselflinken Tuppatsch.

Als es noch 0 : 0 stand, verpaßte in der 11. Minute der Gäste-Linksaußen Fomella aus zwei Metern eine sichere Tormöglichkeit. Der vorausgegangene Fehler der einheimischen Deckung war ein Anzeichen dafür, daß die Briesker Abwehr nicht ganz fehlerfrei spielte.

Obwohl Aktivist auch nach der Pause zwei Tore erzielte, wurde die ansprechende Leistung der ersten Halbzeit nach dem Wechsel nicht mehr erreicht. Ein in Ehren verlierender, mit 0 : 4 zu hoch geschlagener Neubrandenburger Titelträger kam besser zum Zuge, aber der Angriff erreichte bei weitem nicht die Gefährlichkeit wie die Briesker Stürmer.

Hajo Schulze

# Souveräne Chemie-Elf

Chemie Wolfen-Lok Halberstadt 5 : 2 (2 : 1)

**Chemie** (weiß): Pilger, Häser, Kersten, Scholle, Berndt, Feldhäuser, Berger, Reissig, Weiß, Heilemann, Dreger; **Trainer:** Richter.

**Lok** (rot-weiß): Freckmann, John, Staat, Pegelow, Eising, Hoppe, Walther, Müller, Bergfeld, Düben, Misch; **Trainer:** Sparwasser.

**Schiedsrichterkollektiv:** Weber (Limbach), Wonneberger, Schade; **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Düben (5.), 1 : 1 Reissig (15.), 2 : 1 Dreger (21.), 3 : 1 Berger (47.), 4 : 1 Dreger (50.), 5 : 1 Weiß (64.), 5 : 2 Staat (68., Foulstrafstoß).

Nach dem Spiel feierten 4000 Zuschauer die Heimmannschaft enthusiastisch. Sie hatten eine Partie geboten bekommen, die spielerisch

gut und reich an Höhepunkten war. Die außerordentlich konzentriert spielende und ehrgeizig kämpfende Chemie-Elf ließ in keiner Phase Zweifel daran aufkommen, daß sie an diesem Tage „Chef“ auf dem Platz war. Auch das Führungstorg des Gegners, schon in der fünften Minute von Düben nach einem Abwehrfehler erzielt, konnte sie nicht aus dem Konzept bringen. Ihr schnelles und direktes Spiel, von Heilemann immer wieder gekonnt inszeniert, riß ständig neue Lücken in die gegnerische Abwehr. Etwas mehr Kaltblütigkeit beim Torschuß, und es wäre eine deklassierende Niederlage geworden.

In der Gästemannschaft gab es nie ein Aufstecken. Immer wieder versuchte sie, von dem klug aus dem Mittelfeld heraus operierenden Regisseur Walther eingesetzt, die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. Die Schußleistungen waren jedoch zu schwach, so daß nur ein verwandelter Foulstrafstoß ein weiteres Tor brachte.

WALTER FLEISCHER

# Stahl nutzte die Chance

CM Veritas Wittenberge-Stahl Brandenburg 0 : 1 (0 : 0)

**CM Veritas** (grün-rot): E. Pusch, Arndt, Lindner, Thinius, Ossig, Röder, Ihl, Nitzel, Zimmermann, Knetsch, R. Pusch; **Trainer:** Knetsch.

**Stahl** (weiß-blau): Oechsle, Wühn, Bengs, Kullak, Krause, Joks, Vallentin, Puhl, Holler, Bindig, Gotting; **Trainer:** Schneider.

**Schiedsrichterkollektiv:** Pischke (Rostock), Ziske, Tübergen; **Zuschauer:** 3000; **Torschütze:** 0 : 1 Holler (72.).

Diese Heimmiederlage kann Schwerns Bezirksmeister unter Umständen den erhofften Aufstieg zur Liga gekostet haben. Die Gastgeber können sich nach diesem mißglückten Auftakt lediglich damit trösten, unverdienterweise,

ja unglücklich geschlagen worden zu sein. Zwei gleichwertige Mannschaften konnten während der gesamten neunzig Minuten nicht die richtige Linie in ihr Spiel bringen, strebten mehr mit kämpferischen Mitteln den Erfolg an. Nach einer längeren Anlaufzeit konnten die Wittenberger einige leichte Vorteile für sich verbuchen. Doch zu einem Torerfolg langte es nicht, obwohl die stabile Deckung der Gäste einige Male in Schwierigkeiten geriet. Stattdessen sahen sich die Grün-Roten, mit denen die 3000 Anhänger auf einen Treffer hofften, plötzlich mit 0 : 1 im Hintertreffen. Lediglich zwei Chancen hatten die Brandenburger in dieser Begegnung, und eine davon nutzten sie zum spielerischen letzten Treffer. Das spricht für die Kaltblütigkeit und Abgeklärtheit des Stahl-Angriffs.

KARL-HEINZ STECH

● Eine Karl-Marx-Städter Junioren-Bezirksauswahl kam in Warschau zu einem klaren 4 : 0-Erfolg über eine Juniorenauswahl der polnischen Hauptstadt.

# Vorsprung eingeübt

Aktivist Kali Werra-Chemie Biesa 3 : 2 (1 : 0)

**Aktivist** (grün-weiß): Hellmuth, Iland, Baumbach (ab 70. Bach), Hollenbach, Schwert, Müller, Behrend, König (ab 53. Hildenhagen), Kube, Filler, Wagner; **Trainer:** Knaust.

**Chemie** (weiß-grün): Kaschel, Naumburger, Weißpflog, Brundisch (ab 53. Rommler), Richter, Klippmann, Büttner, Poser, Kuhnert, Sikorra, Tempel (ab 70. Nitzsche); **Trainer:** Dufke.

**Schiedsrichterkollektiv:** Bude (Halle), Nebelung, Müller; **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Baumbach (3., Foulstrafstoß), 2 : 0 Wagner (53.), 2 : 1 Sikorra (57.), 2 : 2 Rommler (59.), 3 : 2 Kube (70.).

Das 2 : 0 durch Wagner hätte die Entscheidung bedeuten müssen, denn die spieltechnisch ausgezeichnete Chemie-Elf schien nun auch kräftemäßig nachzulassen. Doch

fünf Minuten später rächten sich urplötzlich die Fehler der Aktivist-Hintermannschaft (Baumbach), die vor der Pause unbefruchtet geblieben waren. Vor dem Wechsel sah es zeitweise gar nicht gut für die Gastgeber aus, weil Hollenbach, der sich später steigerte, mit seinem Gegenspieler Büttner einfach nicht fertig wurde. Das unermüdete Angreifen von Behrend, der zu den besten Spielern gehörte, und das ständige „An-den-Ketten-Zerren“ der Filler, Wagner und Hildenhagen zahlten sich aber doch noch aus. Kube versetzte der Elf Trainer Dufkes den entscheidenden Schlag, von dem sie sich nicht mehr erholte, zumal danach durch Kubes Zurücknahme Ruhe und Umsicht in die Kali-Abwehr einzogen.

Die Chemie-Spieler hatten bereits vor der Pause die Achillesferse der Gastgeber erkannt. Fast alles lief über den hervorragenden Büttner. Dadurch wurden die Aktionen der Gäste jedoch einseitig. Tempel, vor dem Wechsel sehr wenig angespielt und dabei von Iland immer wieder gestoppt, lag deshalb ebenso auf Eis wie der umständlich wirkende Kuhnert, der sehr blaß blieb.

HORST SZULAKOWSKI

# Sorges Tor entschied

Motor Rudisleben-FC Karl-Marx-Stadt II 0 : 1 (0 : 1)

**Motor** (weiß-rot): König, Domagalla, Hoffmann, Rößler, Frank, Müller (ab 53. Kügler), Schröder, Genz, Würfl, Panek, Möller; **Trainer:** Leib.

**FC K II** (blau-weiß): Maschke, Weiß, Weikert, Kunze, Kasper, J. Müller, Sorge, Bartzsch, Matyschik, Leuschner, Taubert; **Trainer:** Baude.

**Schiedsrichter:** Herrmann (Leipzig); **Zuschauer:** 2000; **Torschütze:** 0 : 1 Sorge (7.).

Mit Windunterstützung legten sich die Gäste sofort mächtig ins Zeug. Dank ihrer klaren körperlichen Überlegenheit und der fast durchweg größeren Schnelligkeit wurde vom Anpfiff weg das Geschehen bestimmt. Von dieser überraschend starken Gegenwehr, die sie auf eigenem Platz sicher nicht erwartet hatten, zeigten sich die Rudislebener sehr stark beeindruckt. Nach dem frühzeitigen

Führungstreffer der Karl-Marx-Städter, dem ein krasser Deckungsfehler voranging, schien sich eine klare Niederlage anzubahnen.

Doch das änderte sich nach der Pause. Jetzt, mit Windunterstützung spielend, stemmten sich die Gastgeber gegen den drohenden Doppelpunktverlust. Die Abwehrspieler Domagalla und Hoffmann schalteten sich immer wieder in das Angriffsspiel mit ein und tauchten selbst oftmals vor dem gegnerischen Gehäuse auf. Doch die körperlich unterlegenen Motor-Spieler konnten sich gegen die robuste FCK-Abwehr nicht entscheidend durchsetzen.

● Der HFC Chemie nahm in der Begegnung gegen den 1. FC Lok Leipzig eine neue elektrische Anzeigetafel in Betrieb, die von einer 8köpfigen Brigade des VEB ZAB Dessau entwickelt und aufgebaut wurde. Im Spiel gegen die Messestädter war die Dessauer Brigade Gast der Hallenser.

● Den libanesischen Oberliga-Vertreter Racing Beirut erwartete der HFC Chemie im Monat Juni im Rahmen des 24. Juni und 4. Juli 1981 streiten die Gäste voraussichtlich drei Spiele in der DDR.





# JUGEND FUSSBALL



## OTTO REHN

Vorsitzender der Bezirksjugendkommission Cottbus seit 1956. Geboren am 28. Mai 1921 in Uhmansdorf. Mitglied der BSG Lok Hoyerswerda. Beruf: Produktionsleiter. Jahrelang bei Lok Hoyerswerda Übungsleiter für Kinder und Knaben. Mitglied der DFV-Nachwuchskommission seit 1960. Wurde unter anderem mit den Ehrennadeln des DTSB und des DFV in Gold geehrt.

## Zwei Gruppensieger stehen erst fest

Am Mittwoch fallen die letzten Vorrundenentscheidungen im Kampf um die Junioren- und Jugendmeisterschaft in unserer Republik

Einen Spieltag vor Abschluß der Vorrunde zur Deutschen Junioren- und Jugendmeisterschaft der DDR stehen in den insgesamt zwölf Staffeln erst zwei Gruppensieger und damit Teilnehmer für die Zwischenrunde fest: die Junioren des 1. FC Magdeburg und die Jugend des BFC Dynamo. Wer werden die anderen Teilnehmer für die jeweilige Runde der letzten Sechs sein? Die Entscheidungen darüber fallen an diesem Mittwoch, wenn in beiden Altersstufen die Vorrunde abgeschlossen wird.

Bei den Junioren können sich der FC Hansa Rostock, Dynamo Schwerin und TSG Wismar (Staffel I), der BFC Dynamo und Aufbau Halberstadt (II), Chemie Buna Schkopau und FSV Lok Dresden (IV), der FC Karl-Marx-Stadt und Vorjahrsmeister FC Rot-Weiß Erfurt (V) sowie der HFC Chemie und Wismut Gera (VI) Hoffnungen auf ein weiteres Vordringen machen.

Bei der Jugend haben der FC Hansa Rostock und Dynamo Schwerin (I), der 1. FC Magdeburg (III), der HFC Chemie und die trotz des sensationellen 1:9 in Halle noch immer führende FSV Lok Dresden (IV), der 1. FC Lok Leipzig und der FC Rot-Weiß Erfurt die besten Aussichten.

Die Zwischenrunde, in der jede Mannschaft ein Heim- und ein Auswärtsspiel zu bestreiten hat, wird am 9., 16. und 23. Juni ausgetragen. Die beiden Endspiele und die Begegnungen um den dritten Platz finden am 6. und 7. Juli statt.

### Junioren

**Staffel I:** Dynamo Schwerin gegen Lok Pasewalk 8:1, TSG Wismar-FC Hansa Rostock 1:2.

1. FC Hansa Rostock 10:1 6:0
2. Dynamo Schwerin 11:1 4:2
3. TSG Wismar 9:3 4:2
4. Motor Schwerin 5:6 2:4
5. Lok Pasewalk 1:20 0:8

**Staffel II:** Motor Süd Brandenburg-Aktivist Knappenrode 3:1, Aufbau Empor Halberstadt gegen Motor Eberswalde 5:2.

1. BFC Dynamo 17:4 6:0
2. Aufb. Emp. Halberst. 12:6 6:0
3. Mot. Süd Brandenb. 8:9 2:4
4. Akt. Knappenrode 11:15 2:6
5. Motor Eberswalde 3:17 0:6

**Staffel III:** Stahl Eisenhüttenstadt-1. FC Union Berlin 1:1, 1. FC Magdeburg-Post Neubrandenburg 4:0.

1. 1. FC Magdeburg 11:0 6:0
2. 1. FC Union Berlin 6:8 4:4
3. Stahl Eisenhüttenst. 4:3 3:3
4. Post Neubrandenb. 5:7 2:4
5. Motor Hennigsdorf 5:11 1:5

**Staffel IV:** 1. FC Lok Leipzig gegen FSV Lok Dresden 2:4, Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Chemie Buna Schkopau 1:6.

1. FSV Lok Dresden 14:6 7:1
2. Chem. Buna Schkop. 9:3 5:1
3. 1. FC Lok Leipzig 7:6 3:3
4. Energie Cottbus 4:6 1:5
5. Akt. K. M. Zwickau 1:14 0:6

**Staffel V:** FC Rot-Weiß Erfurt gegen FC Carl Zeiss Jena 5:2, Chemie Leipzig-FC Karl-Marx-Stadt 1:4.

1. FC Karl-Marx-Stadt 11:5 4:2
2. FC Rot-Weiß Erfurt 7:4 4:2
3. FC Carl Zeiss Jena 7:8 4:4
4. Chemie Leipzig 4:6 3:3
5. Dynamo Dresden 4:10 1:5

**Staffel VI:** HFC Chemie-Motor Nordhausen West 5:0, Dynamo Ilmenau-Wismut Gera 0:2.

1. HFC Chemie 8:2 5:1
2. Wismut Gera 8:5 5:1
3. Motor Steinach 10:3 4:2
4. Dynamo Ilmenau 3:5 2:4
5. Mot. Nordh. West 6:20 0:8

### Jugend

**Staffel I:** Dynamo Schwerin gegen VB Demmin 9:1, TSG Wismar-FC Hansa Rostock 0:2.

1. FC Hansa Rostock 21:1 6:0
2. Dynamo Schwerin 12:1 6:0
3. TSG Wismar 6:3 2:4
4. VB Demmin 3:21 2:6
5. Lok Parchim 2:18 0:6

**Staffel II:** Aktivist Schwarze Pumpe-Motor Babelsberg 1:3, Lok Stendal-Dynamo Frankfurt 2:3.

1. BFC Dynamo 16:2 6:0
2. Motor Babelsberg 8:7 6:2
3. Lok Stendal 6:6 2:4
4. Dynamo Frankfurt 5:9 2:4
5. Akt. Schw. Pumpe 2:13 0:6

**Staffel III:** Stahl Eisenhüttenstadt-1. FC Union Berlin 2:1, 1. FC Magdeburg-Post Neubrandenburg 4:1.

1. 1. FC Magdeburg 20:2 6:0
2. Motor Hennigsdorf 4:6 4:2
3. Stahl Eisenhüttenst. 8:12 4:2
4. 1. FC Union Berlin 6:9 2:6
5. Post Neubrandenb. 1:10 0:6

**Staffel IV:** HFC Chemie-FSV Lok Dresden 9:1, Chemie Leipzig-Wismut Aue 0:1.

1. FSV Lok Dresden 9:10 6:2
2. HFC Chemie 14:3 4:2
3. Wismut Aue 6:8 3:3
4. Chemie Leipzig 1:3 2:4
5. Energie Cottbus 5:11 1:5

**Staffel V:** 1. FC Lok Leipzig gegen Wismut Gera 5:0, Empor Greußen-FC Karl-Marx-Stadt 1:1.

1. 1. FC Lok Leipzig 14:1 6:0
2. FC Karl-Marx-Stadt 12:3 5:1
3. Dynamo Dresden 5:14 2:4
4. Wismut Gera 2:11 2:6
5. Empor Greußen 1:5 1:5

**Staffel VI:** Motor Breitenungen gegen FC Carl Zeiss Jena 0:3, FC Rot-Weiß Erfurt-Stahl Sangerhausen 2:0.

1. FC Rot-Weiß Erfurt 6:0 5:1
2. FC Carl Zeiss Jena 9:3 5:3
3. Stahl Sangerhausen 7:3 4:2
4. Motor Breitenungen 4:7 2:4
5. Dynamo Suhle 1:14 0:6



## Das schönste Spartakiade-Erlebnis

Schaut Euch dieses Bild an! Ist nicht jedem Jungen die große Freude anzusehen? Soeben haben sie den Spartakiadesieg errungen. Sie - das sind die Leipziger Schüler-Berksauswahl und ihr Trainer Rainer Baumann, den seine Schützlinge hier begeistert vom Platz tragen. Viele nette Erinnerungen verbinden die Jungen noch heute mit ihren Spartakiade-Erlebnissen. Um diese Erlebnisse geht es. Fast jeder von Euch erinnert sich bestimmt noch besonders gern an diese oder jene Begegnung, gleich ob bei einer Kreis-, Bezirks- oder bei der Zentralen Spartakiade. Schreibt dieses, Euer schönstes Spartakiade-Erlebnis auf - bitte nicht mehr als dreißig Schreibmaschinenzeilen - und schickt es mit der Angabe Eurer genauen Anschrift und Eures Alters an folgende Adresse: fuwo, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15 - Mein schönstes Spartakiade-Erlebnis. Bis zum 25. Juni habt Ihr Zeit, denn dann ist Einsendeschluß.

Für die besten Einsendungen gibt es selbstverständlich Preise:

- 1. Preis: Mit der fuwo zum nächsten Länderspiel in der DDR
- 2. Preis: ein Fußball
- 3. Preis: ein Buch „X. Olympische Winterspiele Grenoble“
- 4. - 30. Preis: je ein Bild von unserer Nationalmannschaft

## 1. FC M und BFC Dynamo

Sie bestreiten am 8. Juni vor dem FDGB-Pokalfinale der Männer das Endspiel des Wettbewerbs der Jugend

1. FC Magdeburg-1. FC Lok Leipzig 3:2 (2:1)

1. FCM (blau-blauweiß gestreift): Brick, Voigt, Enge, Berg-holtz, Sommer, Knopp (ab 41. Tyll), Matthes, Eichel, Decker, Pommerenke, Kranz; Trainer: Kummel.

1. FC Lok (blau-gelb): Bernitt, Penszuk, Fregin, Beiersdorf, Lehmann, Bienert, Tramp (ab 60. Hammer), Sorokowik, Bräunlich, Stockmann (ab 52. Mottl), Wenzel; Trainer: Weidenböerner.

**Schiedsrichterkollektiv:** Neumann (Forst), Horning, Kipf; **Zuschauer:** 10 000 zum Abschluß der Begegnung, die vor dem FDGB-Pokalhalbfinalspiel der Männer 1. FC Union Berlin gegen FC Vorwärts Berlin ausgetragen wurde; **Torfolge:** 1:0 Decker (14.), 2:0 Eichel (16.), 2:1 Bienert (21., Foulschloß), 3:1 Pommerenke (70.), 3:2 Penszuk (77.).

Dem Pokalverteidiger gelang es nicht, zum dritten Mal hintereinander das Finale zu erreichen. Zwei Abwehrfehler brachten ihn frühzeitig in einen Rückstand.

HFC Chemie-BFC Dynamo 2:4 (2:3)

HFC Chemie (weiß-lila): Griebel, Hendrich (ab 37. Kaiser), Gruhn, Bindseil, Scholl, Wawrzyniak, Meinert, Scharf, Paufler, Köppe, Kopf (ab 61. Winterfeld); **Trainer:** Beuchelt.

**BFC Dynamo** (weiß-grün): Wargos, Bernhardt, Taforke, Schuwand, Materna, Ullrich, Rohde, Häusler, Zöllner, Pohl, Stender; **Trainer:** Schoen.

**Schiedsrichterkollektiv:** Uhlig (Neukieritzsch), Fleischer, Leder; **Zuschauer:** 10 000 zum Abschluß der Begegnung, die vor dem FDGB-Pokalhalbfinalspiel der Männer FC Carl Zeiss Jena gegen 1. FC Lok Leipzig ausgetragen wurde; **Torfolge:** 1:0 Paufler (3.), 1:1 Zöllner (15.), 2:1 Paufler (19.), 2:2, 2:3 Zöllner (25., 30.), 2:4 Stender (48.).

Das Spiel begeisterte. Stürmischer Beifall dankte den Jungen für 80 Minuten guter Fußballkost. Die Hallenser begannen selbstbewußt. Doch dann konzentrierte die Berliner, deren Nr. 9 (Zöllner) mit seinem Torinstinkt zum Schrecken der Chemie-Abwehr wurde.

## Goldene Worte

Für einen Trainer wird nie der Name eines Spielers, sondern stets dessen Leistung entscheidend sein. Deshalb sollte sich jeder Spieler bemühen, stets die beste Leistung zu vollbringen.

HARALD SEEGER (Cheftrainer des DFV)



# Amtliches des DFV

## Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, d. 1. Juni 1968 - 15 Uhr - Oberliga-Reserven 13.15 Uhr Oberliga

- Spiel 176 **1. FC Lok Leipzig-Sachsenr. Zwickau**  
SR: Halas, Berlin  
LR: Kasch, Gotha; Meinhold, Dresden
- Spiel 177 **FC K.-M.-Stadt-FC Hansa Rostock**  
SR: Vetter, Schönebeck  
LR: Schilde, Bautzen; Anton, Forst
- Spiel 178 **Lok Stendal-FC Carl Zeiss Jena**  
SR: wird benachrichtigt  
LR: Neumann, Forst; Günther, Merseburg
- Spiel 179 **FC Rot-Weiß Erfurt-HFC Chemie**  
SR: wird benachrichtigt  
LR: Weber, Limbach; Pröhl, Leipzig
- Spiel 180 **Wismut Aue-1. FC Magdeburg**  
SR: wird benachrichtigt  
LR: Heinemann, Aschersleben; Müller, Kriebitzsch
- Spiel 181 **Dynamo Dresden-Chemie Leipzig**  
SR: wird benachrichtigt  
LR: Kunze, Karl-Marx-Stadt; Schmidt, Schönebeck
- Spiel 182 **FC Vorw. Berlin-1. FC Union Berlin**  
SR: Glöckner, Markranstädt  
LR: Trezinka, Rostock; Schulz, Görlitz

## Aufstiegsspiele der Bezirksmeister zur Liga Sonnabend, den 1. Juni 1968 - 16.00 Uhr - Gruppe A

- Spiel 7 **Einheit Greifswald-Motor Eberswalde**  
SK: BFA Schwerin
- Spiel 8 **BFC Dynamo II-Akt. Brieske-Ost**  
SR: Kootz, Ribnitz  
LR: BFA Potsdam

## Gruppe B

- Spiel 9 **Aktivist Böhlen-Chemie Wolfen**  
SK: Karl-Marx-Stadt
- Spiel 10 **Lok Halberstadt-CM Ver. Wittenberge**  
SK: BFA Erfurt

## Gruppe C

- Spiel 11 **Stahl Maxhütte-Motor Rudisleben**  
SK: BFA Halle
- Spiel 12 **FC K.-M.-Stadt II-Akt. Kali-Werra**  
SK: BFA Leipzig

Die Spielberichtsbogen und eine Durchschrift der Abrechnung sind durch den Schiedsrichter sofort an den Sportfreund Helmut Kranch, 59 Eisenach, Heideweg 7 zu senden.

Die Abrechnung der Spiele zum Aufstieg in die Liga hat nach § 17, Ziffer 5 der WSO (wie bei den Pokalspielen) zu erfolgen.

## Mitteilung

Die Aufstiegsspiele am 8. Juni beginnen wegen des Arbeitstages nicht um 16.00 Uhr, sondern einheitlich um 17.30 Uhr.

## Bemerkungen zur Spielplan 1968/69

**1. FDGB-Pokal:** (Bei unentschiedenem Ausgang der Spiele - trotz Verlängerung - wird jeweils der darauffolgende Mittwoch als Wiederholungstermin vorgesehen).

**2. Auf- und Abstiegsregelung im Spieljahr 1968/69:**  
Oberliga: Die Mannschaften, die nach Abschluss der Punktspiele die Plätze 13 und 14 belegen, steigen in die Liga auf. Sie werden nach sportlichen und ökonomischen Gesichtspunkten in die Staffeln der Liga eingeteilt.

Liga: Die Sieger der Staffeln Nord und Süd steigen in die Oberliga auf. Die Mannschaften, die die Plätze 14, 15 und 16 einnehmen, steigen in die Bezirksliga ab.

**Bezirksliga:** Sechs Mannschaften der Bezirksligen steigen in die Liga auf. Für die Aufstiegsspiele werden die 15 Bezirksieger in drei Gruppen wie folgt eingeteilt:

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C
1. Frankfurt	1. Halle	1. Suhle
2. Neubrandenbg.	2. Schwerin	2. Erfurt
3. Berlin	3. Potsdam	3. K.-M.-St.
4. Cottbus	4. Magdeb.	4. Dresden
5. Rostock	5. Leipzig	5. Gera

In einer einfachen Runde bestreitet jede Mannschaft je zwei Heim- und zwei Auswärts-spiele. Die Mannschaften, die die Plätze 1 und 2 erreichen, steigen in die Liga auf. (Die Reihenfolge innerhalb der Gruppen wurde ausgelost.)

Ansetzungen der Termine:

31.5.	7.6.	14.6.	21.6.	28.6.68
5-2	1-3	2-4	3-5	4-1
3-4	4-5	5-1	1-2	2-3
1	2	3	4	5
				Spielfrei

**3. Meldetermine für die Bezirksfachausschüsse:**  
Bezirksmeister bis spätestens 15. Mai 1968. Der Meldung muß eine durch den BFA bestätigte Liste aller an den Aufstiegsspielen berechtigten Spielern beigefügt werden.

**Bezirkspokalsieger-FDGB bis spätestens 30. Juni 1968.** Die Meldungen müssen an den genannten Terminen schriftlich bei dem Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Gaußstr. 4, vorliegen.

## 4. Wünsche zu den Spielansetzungen im Spieljahr 1968/70

Die Klubs bzw. Gemeinschaften der Oberliga und Liga sowie gesellschaftlichen Organisationen wollen ihre evtl. Sonderwünsche bis spätestens 10. April 1968 bei dem Sportfreund Walter Kortemeier einreichen.

Deutscher Fußball-Verband der DDR - Spielkommission, Gromotka -

## Neue Telefonnummer

Hannes Schulze, Mitglied der Rechtskommission des DFV, ist ab sofort dienstlich unter der Tel.-Nr. 22 07 38 70 zu erreichen.

## Spielansetzungen für die Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft der DDR am 29. Mai 1968 - 17 Uhr

- Staffel I**  
Spiel 49 Lok Parchim-TSG Wismar  
Spiel 50 FC Hansa Rostock-Dynamo Schwerin (bereits 15.30 Uhr)
- Staffel II**  
Spiel 51 BFC Dynamo-Lok Stendal (bereits 15.30 Uhr)  
Spiel 52 Dynamo Frankfurt-Akt. Schw. Pumpe
- Staffel III**  
Spiel 53 Motor Hennigsdorf-1. FC Magdeburg (bereits 15.30 Uhr)  
Spiel 54 Post Neubrandenburg-Stahl Eisenhüttenstadt (bereits 15.30 Uhr)
- Staffel IV**  
Spiel 55 Energie Cottbus-Chemie Leipzig (bereits 15.30 Uhr)  
Spiel 56 Wismut Aue-HFC Chemie
- Staffel V**  
Spiel 57 Dynamo Dresden-Empor Greußen (bereits 15.30 Uhr)  
Spiel 58 FC Karl-Marx-Stadt-1. FC Lok Leipzig (bereits 15.30 Uhr)
- Staffel VI**  
Spiel 59 Dynamo Suhle-FC Rot-Weiß Erfurt  
Spiel 60 Stahl Sangerhausen-Motor Breitung
- Spielfrei:** VB Demmin, Motor Babelsberg, 1. Union Berlin, FSV Lok Dresden, Wismut Gera und FC Carl Zeiss Jena.

- Die Schiedsrichter (Qualifikation Liga) und Linienrichter (Qualifikation Bezirksliga) werden von den zuständigen BFA gestellt.
- Die Spielberichtsbogen sind an den Sportfreund Friedrich Kolbe, 1297 Zepernick, Schönerlinder Straße 23, zu senden.
- Die platzbauenden Gemeinschaften sind verpflichtet, die Spielergebnisse unmittelbar nach dem Wettkampf dem Sportfreund Kolbe, Berlin 56 68 466, zu melden.

Spiel- und Nachwuchskommission des DFV

## Richtlinie Nr. 2

### zum Beschluß des Sekretariats des Deutschen Turn- und Sportbundes vom 21. 6. 1966 und des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes vom 10. 6. 1966 über die Tätigkeit und Entlohnung der Fußballtrainer

Gemäß Beschluß des Sekretariats des Deutschen Turn- und Sportbundes vom 21. Juni 1966 und des Präsidiums des Deutschen Fußball-Verbandes vom 10. Juni 1966 über die Tätigkeit und Entlohnung der Fußballtrainer Absatz III Punkt 2 wird die Lizenz für Fußballtrainer auf 2 Jahre erteilt. Der Antrag auf Verlängerung ist 4 Monate vor Ablauf der Gültigkeitsdauer zu beantragen.

In Durchsetzung des Beschlusses wird festgelegt:

- Alle Fußballclubs und Sportgemeinschaften haben die Lizenz der bei ihnen hauptamtlich tätigen Trainer gemäß Absatz III zu überprüfen.
- Für das Spieljahr 1968/69 können nur Arbeitsverträge für hauptamtlich tätige Fußballtrainer abgeschlossen werden, die gemäß Absatz III im Besitz einer Lizenz sind und für die gemäß Punkt 2

bzw. 3 die Verlängerung beantragt wurde.

3. Alle Anträge auf Verlängerung der Lizenz sind von dem Sportfreund zu stellen, der Inhaber einer Lizenz ist und weiterhin diese Tätigkeit ausüben will. Dem Antrag sind die bisher erteilte Lizenz, eine Stellungnahme, Einschätzung und Begründung des FC oder der Sportgemeinschaft, bei der er im Spieljahr 1968/69 als Fußballtrainer tätig sein wird, beizufügen.

4. Die Anträge sind gemäß Absatz IV bei den zuständigen Organen - Einstufungskommission des BFA bzw. Kaderkommission des Präsidiums des DFV - einzureichen.

Den Anträgen ist der Einstufungsbeschuß in zweifacher Ausfertigung gemäß Vereinbarung über die Verfügung der Tätigkeit der Trainer und Sportlehrer der sozialistischen Sportbewegung vom 1. Oktober 1960 auf der Grundlage Absatz II beizufügen.

Die Angaben auf dem Einstufungsbeschuß sind durch den Vorsitzenden des Fußballclubs bzw. der Sportgemeinschaft durch Unterschrift zu bestätigen.

Wenn seit der letzten Einstufung eine höhere Qualifikation erreicht wurde, ist eine beglaubigte Abschrift des Qualifikationsnachweises beizufügen.

5. Alle Anträge auf Verlängerung der Lizenz; bzw. Erteilung oder Veränderung sind für die in Fußballclubs und Sportgemein-

schaften der Oberliga und Liga sowie als Bezirksjugendtrainer tätigen hauptamtlichen Fußballtrainer dem Generalsekretariat bis zum 30. Juni 1968 einzureichen.

6. Alle Anträge für die im Bezirksmaßstab tätigen hauptamtlichen Trainer sind den zuständigen Bezirksfachausschüssen bis zum 30. Juni 1968 einzureichen.

7. Gemäß Absatz VIII des genannten Beschlusses wird darauf hingewiesen, daß der Abschluß

eines Arbeitsvertrages vom Nachweis einer gültigen Lizenz abhängig ist.

8. Jede Änderung des Arbeitsrechtsverhältnisses - auch im gegenseitigen Einvernehmen - bedarf der vorherigen Zustimmung des jeweiligen Organs des DFV gemäß Punkt IV Absatz 3.

Deutscher Fußball-Verband der DDR  
Büro des Präsidiums

Über den Sportartikel-Fachhandel liefern wir

## Fußballstiefel

in verschiedenen Ausführungen mit Miramidsohle, Ledersohle und Schalen-nockensole sowie

## Fußballtrainingsstiefel

Sportschuhfabrik Carl Häbner, 6573 Hohenleuben



- TIPPT FÜR SIE**
- M 1: FC Vorwärts Berlin-1. FC Union Berlin  
M 2: FC Karl-Marx-Stadt-FC Hansa Rostock  
M 3: Lok Stendal-FC Carl Zeiss Jena  
M 4: FC Rot-Weiß Erfurt-HFC Chemie  
M 5: 1. FC Lok Leipzig-Sachsenring Zwickau  
M 6: Dynamo Dresden-Chemie Leipzig  
M 7: Wismut Aue-1. FC Magdeburg  
M 8: Rapid Wien-Linzer ASK  
M 9: Austria Wien-Wacker Innsbruck  
M 10: Grazer AK-Schwarz-Weiß Bregenz  
M 11: Admira Energie-Vienna Wien  
M 12: Austria Salzburg-Sturm Graz  
F 13: Motor Hennigsdorf-FSV Lok Dresden  
F Z: Stahl Riesa-Energie Cottbus

- Tip: 0  
Tip: 1  
Tip: 2  
Tip: 0  
Tip: 1  
Tip: 0  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1  
Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegei (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertreterndem Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband, Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. Die „Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich, Einzelpreis 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post. - Postzeitungsvertrieb.

# Blitzstart des AC Mailand brachte die Entscheidung

Nach 19 Minuten führte die in den spielerischen Belangen einwandfrei überlegene italienische Elf bereits 2:0. Kämpferischer Ausbruch des HSV ohne Erfolg

Endspiel im Europa-Pokal der Pokalsieger: AC Mailand-Hamburger SV 2:0 (2:0).

AC Mailand: Cudicini, Anquiletti, Schnellinger, Scala, Rosato, Trapattoni, Hamrin, Lodetti, Sormani, Rivera, Prati.

Hamburger SV: Özcan, Sandmann, Kurbjuhn, Dieckmann, Horst, W. Schulz, B. Dörfel, Krämer, Seeler, Hönig, G. Dörfel.

Schiedsrichter: Ortiz de Mendibil (Spanien); Zuschauer: 55 000 am Mittwoch im Feijenoord-Stadion von Rotterdam; Torfolge: 1:0 Hamrin (3.), 2:0 Hamrin (19.).

Mit dem vom Schweden Hamrin in der 19. Minute meisterhaft vorbereiteten und vollendeten Schuss zur 2:0-Führung für den AC Mailand war in diesem Finalspiel praktisch die Entscheidung über den Sieger gefallen. Dank ihrer ausgezeichneten spielerischen Mittel beherrschten die Italiener den Gegner speziell in dieser Phase eindeutig und hatten durch Prati (14. und 17. Minute) sogar noch die Chance, ihren Vorsprung auszubauen. Gegen die schnellen, trickreichen und bewegungsfreudigen Stürmer des neuen Siegers stand die Deckung des Hamburger SV wiederholt vor unlösbaren Aufgaben. Kurbjuhn, Horst und Dieckmann wurden wiederholt klar ausgespielt und fanden erst dann allmählich eine bessere Einstellung, als Mailand bereits zweimal unbarmerzig zugeschlagen hatte. Beim ersten Treffer leistete der plötzlich aufgerückte und von Sormani mit Hackentrick angepiselte Trapattoni für Hamrin die Vorarbeit, das 2:0 war auf einen Sturmangriff des Rechtsaußen zurückzuführen, der Kurbjuhn und Schulz „kunstgerecht“ aussteigen ließ und dem etwas zu spät reagierenden Özcan keine Chance ließ.

So sehr sich die Hamburger Elf im weiteren Verlauf auch zu steigern und dank ihrer guten kämpferischen Qualitäten besser in Szene zu setzen verstand – die entscheidenden Akzente setzte auch weiterhin der AC Mailand, der ein deutliches Plus in der individuellen Klasse seiner Aktiven aufweisen konnte und auch im Mittelfeldspiel erheblich präziser wirkte. Über Riveras glanzvolle Rolle gab es dabei keine unterschiedlichen Auffassungen. Mit bewundernswerter Ruhe und Umsicht sowie imponierender technischer Perfektion auch in der schnellsten Bewegung stellte er seinen direkten Gegenspieler Dieckmann immer wieder vor unlösbare Aufgaben. „Ob ich Rivera hautnah beschattete oder auf Distanz ging – es half nichts. Wie soll man diesen Klassemann nur decken?“ So kommentierte der Hamburger die famose Partie des Mailänder Kapitäns.

Hatte der AC Mailand schon in den Halbfinalspielen gegen Bayern München bewiesen, wie konzentriert und schlagsicher er in der Abwehr zu operieren versteht, so lieferte die Elf in der zweiten Halbzeit dieses Treffens dafür wiederum überzeugenden Anschau-

ungsunterricht. Bei den zumeist hohen Eingaben des jetzt unentwegt stürmenden HSV gab sich die Abwehrreihe mit Schnellinger als letztem Mann keine Blöße. Mit zwei blitzschnellen Paraden hatte der lange Cudicini beträchtlichen Anteil daran, daß die Hamburger in dieser Druckperiode nicht zum Anschlußtreffer gelangten, der zweifellos eine dramatische Zuspitzung herbeigeführt hätte. Zu selten machte die unterlegene Elf gerade hier vom Einsatz ihrer Flügelstürmer Gebrauch, so daß die torgefährliche Wirkung insgesamt zu gering blieb. Als sich mit fortschreitender Spielzeit dann mehr und mehr Abspielfehler einschlichen, stand der Erfolg des AC Mailand schließlich nicht mehr in Zweifel.

● Strafanzeige wegen Betrugessstattete die Glasgower Polizei gegen die Besatzung eines Rotkreuz-Fahrzeuges, die – selbstredend unkontrolliert – regelmäßig zu Fußballspielen ins Stadion fuhr. Es dauerte lange, bis sich ein Polizist die Geschichte einmal genauer ansah und feststellte, daß der Sanitätswagen voller Fußballfans war, die auf diese Art und Weise das Eintrittsgeld sparten.



Im Finale des Europa-Pokals der Landesmeister stehen sich am Mittwoch in London Manchester United und Benfica Lissabon gegenüber. Manchester schaltete vorher Real Madrid aus. Best erzielte im ersten Treffen das entscheidende Tor, gegen das Betancourt (unser Bild) machtlos war. Foto: ZB

## Riveras Klasse!

Nero Rocco, Trainer des AC Mailand: „Der Hamburger SV war ein kämpferisch starker Partner, der uns nach der Pause in große Schwierigkeiten brachte. Zum Glück für uns blieb der Mannschaft der psychologisch wichtige Anschlußtreffer versagt. Das lähmte später ihre Kräfte doch ganz erheblich. Mit meiner Elf bin ich sehr zufrieden, in den spielerischen und taktischen Belangen erfüllte sie ihre Aufgabe.“

Georg Knöpfle, Technischer Direktor des Hamburger SV: „Wir wollten mit einem Blitzstart ein Tor vorlegen, doch der Schuß ging nach hinten los. Unsere Abwehr war nicht in der Lage, den Aktionsradius der schnellen und trickreichen italienischen Stürmer entscheiden einzuzengen. Zudem sah sich Dieckmann außerstande, Rivera auszuschalten. Aber das dürfte selbst Spielern von internationaler Klasse sehr schwerfallen!“

# Werder Bremen wurde Vizemeister

## Mühevoll 2:1 gegen Absteiger Neunkirchen

Der in der westdeutschen Profiligena bereits feststehende neue Meister 1. FC Nürnberg beendete die Saison vor über 60 000 Zuschauern mit einem 2:1 (1:1)-Sieg gegen Borussia Dortmund. Er war durch eine ausgezeichnete Leistung der Platzbesitzer in den ersten 30 Minuten der zweiten Halbzeit verdient, geriet aber dann noch einmal in Gefahr, doch konnten Held und Emmerich freistehend vor Wabra die Chancen nicht nutzen. Bereits vor der Pause hatten die Zuschauer durch das offensive Spiel beider Mannschaften ein gutklassiges Treffen gesehen. Emmerich (0:1, 16.), Heinz Müller (1:1, 20.) und Strehl (2:1, 56.) waren die Torschützen.

Den zweiten Platz behauptete Werder Bremen. Allerdings konnte der Vizemeister bei seinem 2:1 gegen Absteiger Borussia Neunkirchen durch Tore von Schmidt (27.) und Lorenz (35.) sowie den Gegentreffer von Pontes (51.) nur eine Halbzeit lang überzeugen. Nach dem Ausscheiden von Rupp (42.) wegen einer Schienbeinverletzung fehlte den Gastgeberin jegliche Durchschlagskraft.

Für den einzigen Auswärtssieg (2:1) sorgte der 1. FC Köln bei Eintracht Braunschweig. Die Gäste

warteten mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auf, waren in der ersten Halbzeit klar überlegen und hielten dann dank ihrer massierten Abwehr auch dem Druck der Braunschweiger stand.

Beiderseits schwache Leistungen rechtfertigen das torlose Unentschieden zwischen München 1860 und Borussia Mönchengladbach. Einen dennoch möglichen Sieg für den Tabellendritten vergab Netzer (75.), als er einen Foulstrafstoß verschob.

Nach einem gutklassigen Spiel trennten sich der MSV Duisburg und Bayern München 3:3 (2:2), wobei die Einheimischen vor der Pause die klareren Torchancen hatten, die Münchner mit ihren Konterangriffen aber immer gefährlich waren. Für das abwechslungsreiche Treffen spricht die Torfolge: 0:1 Ohlhauser (3.), 1:1 Gecks (14.), 2:1 Gecks (34.), 2:2 Ohlhauser (40.), 2:3 Müller (48., Handstrafstoß), 3:3 Pavlic (80.).

Ein leistungsgerechtes Unentschieden (2:2) gab es auch zwischen Alemannia Aachen und Hannover 96, bei dem Hermandung (Aachen) und Heynckes (Hannover) je zweimal erfolgreich waren. Die bessere Technik des Gastes

machten die Alemannen durch ihre Kampfreude wett.

Schwache Angriffsleistungen sind der Ausdruck des 0:0 beim Treffen Schalke 04 – Eintracht Frankfurt, das sich müde über die 90 Minuten schlepte.

Wenig Niveau hatte auch das Spiel zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und dem Karlsruher SC (1:1), in dem der Absteiger durch Müller in Führung gegangen war. Den Ausgleich schaffte Hasebrink.

Das Spiel VfB Stuttgart – Hamburger SV wird am 28. Mai nachgeholt.

1. FC Nürnberg	34	72:37	47:21
Werder Bremen	34	68:51	44:24
Bor. Mönchengladb.	34	77:45	42:26
1. FC Köln	34	68:52	38:30
Bayern München	34	68:58	38:30
Eintr. Frankfurt	34	58:51	38:30
MSV Duisburg	34	69:58	36:32
Eintr. Braunschweig	34	37:39	35:33
Hannover 96	34	48:52	34:34
Alemannia Aachen	34	52:66	34:34
VfB Stuttgart	33	61:53	33:33
Hamburger SV	33	50:50	33:33
München 1860	34	55:39	33:35
Borussia Dortmund	34	60:59	31:37
Schalke 04	34	42:48	30:38
1. FC Kaiserslautern	34	39:67	28:40
Borus. Neunkirchen	34	33:93	19:49
Karlsruher SC	34	32:70	17:51

## Aufstiegsspiele zur Bundesliga

Gruppe I: Mittwoch: Bayer Leverkusen-Kickers Offenbach 1:1, Arminia Hannover-Tennis Borussia 0:1; Sonntag: Kickers Offenbach gegen Arminia Hannover 1:0, Tennis Borussia-TuS Neuendorf 2:1.

1. Tennis Borussia	3	5:5	4:2
2. Kickers Offenbach	2	2:1	3:1
3. Bayer Leverkusen	2	5:3	3:1
4. TuS Neuendorf	2	2:2	2:2
5. Arminia Hannover	3	0:3	0:6

Gruppe II: Mittwoch: Hertha BSC gegen Göttingen 05 1:0, Bayern Hof-Rot-Weiß Essen 0:1; Sonntag: Göttingen 05-Bayern Hof 3:1, SV Alsenborn-Hertha BSC 2:1.

1. Göttingen 05	3	6:2	4:2
2. Rot-Weiß Essen	2	3:2	3:1
3. Hertha BSC	3	4:4	3:3
4. SV Alsenborn	2	2:4	2:2
5. Bayern Hof	2	1:4	0:4

● Nach dem Rücktritt von Angelo Moratti als Präsident von Inter Mailand mußte jetzt auch Strainer Helenio Herrera gehen. Neuer Trainer wurde Dr. Alfredo Foni, der mehrere Jahre die Schweizer Nationalmannschaft betreute. Der 57jährige Foni, als Verteidiger Mitglied der italienischen Weltmeistermannschaft von 1938, betreute Inter bereits von 1951 bis 1954.



Von JOHN STAVE

**Was ich noch sagen wollte**

Völlig ungerechtfertigt wird im neuesten „Eulenspiegel“ der Sportredaktion des Fernsehfunks ein Fehler angekreidet: „Ein Reporter des Fernsehfunks bezeichnete am 26. April den 1. FC Magdeburg als den „oft ewigen Zweiten.“ Jetzt muß ich aber meine Adlershofer Freunde doch einmal gehörig in Schutz nehmen! Selbstverständlich haben sie nicht von Magdeburg als dem oft ewigen Zweiten gesprochen, sondern ganz richtig von Rostock. Und die Hansenate haben es ja tatsächlich wieder geschafft – ich glaube zum vierten oder gar fünften Mal –, Vize zu werden. Nun kann man schon getrost davon reden, daß Hansa ein „sehr oft ewiger Zweiter“ ist.

Die Rechnerei um den Abstieg geht bis zum letzten Spieltag. Theoretisch kommen noch sechs Mannschaften in Betracht, wobei Aue und Erfurt die günstigsten Voraussetzungen haben (Torverhältnis und Heimvorteil), der Katastrophe noch einmal zu entgehen. Aber Halle kann durchaus Leidtragender werden, wenn in Erfurt 0 : 3 verloren wird, während Stendal zu Hause 2 : 0 gegen Meister Jena gewinnt und aus dem Dresdener Spiel ein Sieger hervorgeht.

Jetzt wird es aber Zeit, daß ich endlich auf Berlin zu sprechen komme, das – vom Schönheitsfehler Köpenick abgesehen – ein recht gutes Fußballjahr hatte. Nun ist Union auch noch Europacup-Teilnehmer geworden, und insgeheim träumt man an der Alten Försterei von solchen Gegnern wie Benfica, AC Milano, Real, Köln – wer sich auch immer in den betreffenden Ländern qualifiziert haben mag. In einem Exklusiv-Interview für „Was ich noch sagen wollte...“ antwortete mir Union-Trainer Werner Schwenzler auf die Frage, was ihn am heutigen Tage (Sonnabend) am meisten freue: „Daß wir den Berg nicht abzutragen brauchen.“ Die Schönweider Kipperfahrer haben nämlich inzwischen einen Sandwall aufgeschüttet, der von kurzzeitigen Touristen durchaus mit dem imposanten Berliner Müggelberg verwechselt werden kann – nur, daß oben kein Turm draufsteht.

Wenn ich vorhin vom Abstieg geredet habe, muß ich wohl, weil es sehr aktuell ist, auch über den Aufstieg irgendein paar Worte verlieren. Ich meine jetzt nicht BFC Dynamo I und Stahl Riesa (an dieser Stelle meinen Glückwunsch allen Meistern und Aufsteigern und mein tiefstes Mitgefühl allen Absteigern und denen, die es noch werden wollen!), ich meine die Aufstiegsrunde zur Liga. Da liegt mir eine Mannschaft besonders am Herzen – nicht Chemie Wolfen, sondern Motor Eberswalde. Die Kranbauer sind in diesem Spieljahr wohl zum achten Mal Meister der Bezirksliga Frankfurt geworden, aber bis jetzt war es ihnen noch nicht vergönnt, den Aufstieg in die Liga zu schaffen. Nun ist schon wieder das erste Heimspiel (gegen BFC Dynamo II 0 : 2) verloren gegangen. Das muß noch kein Grund zur Panik sein, denn die zweite Mannschaft des Berliner Clubs ist wohl ohnehin die stärkste Vertretung dieser Staffel. Ich meine nur, wenn es diesmal wieder nicht klappt, und nächstes Jahr auch nicht, dann sollte man diese tapfere Mannschaft anlässlich ihres zehnten Meistertitels einfach ehrenhalber in die Liga aufnehmen.

Das wollte ich noch sagen!

## fuwo-Punktwertung

1. Schlutter (FC CZ Jena) 175
2. Bransch (HFC Chemie) 164
3. R. Ducke (FC CZ Jena) 162
4. Vogel (FCCK) 162
5. Croy (Sachsenr. Zwickau) 160
6. Pankau (FC Hansa) 159
7. Irmischer (Sachs. Zwickau) 158
8. Urbanczyk (HFC Chemie) 158
9. Prüffe (1. FC Union) 157
10. Zeidler (Wismut Aue) 156
11. M. Walter (Ch. Leipzig) 156
12. A. Walter (1. FCM) 154
13. Körner (FC V. Berlin) 153
14. Weigang (FC RW Erfurt) 153
15. Löwe (1. FC Lok) 152
16. A. Müller (FCCK) 152
17. Wehner (FC RW Erfurt) 152
18. Hofmann (Dyn. Dresden) 151
19. Sammer (Dyn. Dresden) 151
20. Blochwitz (FC CZ Jena) 150

## Die Notierten

Die Zahl der verwarteten Spieler erhöhte sich nach dem 25. Spieltag auf 108. Am Sonnabend wurden von den Unparteiischen notiert: Karow (Lok Stendal), Wätzlich und B. Hofmann (beide Dynamo Dresden), Pohl (Wismut Aue), Kostmann (FC Hansa Rostock), Schröder (FC Rot-Weiß Erfurt) und Zapf (1. FC Magdeburg). An der Spitze liegt weiterhin Strempel (FC Carl Zeiss Jena) mit zwölf vor Scherbarth (Chemie Leipzig) und Gäussau (Lok Stendal) mit je sechs Verwarnungen.

## Reizvolle Gegner

In der Abteilung B des Inter cups treffen die vier DDR-Mannschaften auf Klubs aus Schweden, Dänemark, Österreich, der Schweiz, der CSSR und Polen

In der vergangenen Woche wurde in Bern in der Schweiz die Gruppeneinteilung für die Inter cup-Begegnungen der Abteilung B vorgenommen. Die vier DDR-Teilnehmer FC Karl-Marx-Stadt (Gruppe I), FC Hansa Rostock (Gruppe II), FC Carl Zeiss Jena (Gruppe V) und der 1. FC Magdeburg (Gruppe VI) treffen dabei auf interessante und zum Teil auch gut renommierte Gegner aus

## RANGLISTE der TORJÄGER

	Tore	Spiele
1. Kostmann (FC Hansa)	15	25
2. Löwe (1. FC Lok Leipzig)	13	24
3. Vogel (FC K.-M.-Stadt)	11	24
4. Uentz (1. FC Union Berlin)	11	25
5. Scheitler (FC CZ Jena)	10	25
6. Stieler (FC RW Erfurt)	10	25
7. Sparwasser (1. FCM)	9	22
8. Tröltzsch (FC RW Erfurt)	9	24
9. Bauchspieß (Ch. Leipzig)	9	24
10. Begerad (FC Vorw. Berlin)	8	22
11. Rentzsch (Sachs. Zwickau)	8	24
12. Steinmann (FC K.-M.-Stadt)	7	18
13. Backhaus (Lok Stendal)	7	22
14. Schlutter (FC CZ Jena)	7	25
15. A. Walter (1. FCM)	7	25
16. B. Hofmann (Dyn. Dresden)	7	25

● Wie uns vom FC Vorwärts Berlin zu der in unserer Ausgabe Nummer 19 veröffentlichten Meldung unter der Überschrift „Unverständliche Unkenntnis“ mitgeteilt wurde, bestand nicht die Absicht, den bereits ausgewechselten Spieler Hamann wieder aufs Feld zu schicken, was der Regel entsprechend nicht gestattet ist. Hamann hatte sich zwar, nachdem er wegen einer Verletzung ausgeschieden war, wieder warm gemacht, von den verantwortlichen Funktionären des FC Vorwärts jedoch sofort den Hinweis erhalten, daß seine Rückkehr ins Spiel nicht möglich sei.

● Peter Rock, Mittelverteidiger des FC Carl Zeiss Jena, konnte in der abgelaufenen Woche

nach längerer Pause wieder mit dem Training beginnen und steht der Meistereif bis zum Beginn der Inter cup-Spiele sicher wieder zur Verfügung.

● Otto Rehn und Friedrich Kolbe, Mitglieder der DFV-Nachwuchskommission, wurden in der vergangenen Woche mit der Arthur-Becker-Medaille in Silber ausgezeichnet.

● Rudolf Prinz, der zuletzt bei Chemie Riesa spielte, stand am vergangenen Sonnabend im Meisterschaftstreffen gegen Dynamo Dresden erstmals im Reservekollektiv des 1. FC Union Berlin.

● DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Heltig bekleidet seit dem 15. Mai dieses Jahres die Funktion des Werkdirektors im VEB Reifenwerk Fürstenwalde.

Schweden, Dänemark, Österreich, der Schweiz, der CSSR und aus Polen. Der erste Spieltag ist der 29./30. Juni. Im einzelnen lauten die Termine unserer Mannschaften:

29./30. Juni: FC Biel (Schweiz) gegen FCCK, Oerebro (Schweden)–FC Hansa Rostock, FC Carl Zeiss Jena–Austria Salzburg (Österreich), 1. FC Magdeburg–Jednota Trencin (CSSR)

6./7. Juli: FCCK–Hälsingborg IF (Schweden), FC Hansa Rostock gegen GKS Katowice (Polen), Horsens (Dänemark)–FC Carl Zeiss Jena, Hvidovre Kopenhagen (Dänemark)–1. FC Magdeburg.

13./14. Juli: Linzer ASK (Österreich)–FCCK, GKS Katowice–FC Hansa Rostock, Lok Kosice (CSSR)–FC Carl Zeiss Jena, 1. FC Magdeburg–Odra Opole (Polen).

20./21. Juli: FCCK–FC Biel, FC Hansa Rostock–La Chaux-de-Fonds (Schweiz), FC Carl Zeiss Jena–Lok Kosice, Odra Opole gegen 1. FC Magdeburg.

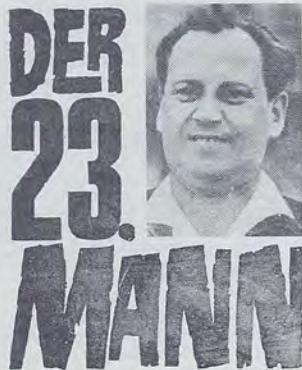
27./28. Juli: FCCK–Linzer ASK,

FC Hansa Rostock–Oerebro, Austria Salzburg–FC Carl Zeiss Jena, Jednota Trencin–1. FC Magdeburg

3./4. August: Hälsingborg IF gegen FCCK, La Chaux-de-Fonds gegen FC Hansa Rostock, FC Carl Zeiss Jena–Horsens, 1. FC Magdeburg–Hvidovre Kopenhagen.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 28. 5. 39: Dieter Erlar (FC Karl-Marx-Stadt); 30. 5. 48: Hans-Heinrich Wolf (FC Karl-Marx-Stadt); 2. 6. 38: Diethardt Strickner (HFC Chemie); 2. 6. 45: Hans-Bert Matoul (Chemie Leipzig); 4. 6. 40: Klaus Urbanczyk (HFC Chemie); 4. 6. 48: Jürgen Sparwasser (1. FC Magdeburg); 4. 6. 49: Holger Rindfleisch (FC Karl-Marx-Stadt).



Man kann den blonden, kräftigen Linienrichter an den Längsseiten unserer Oberligaspielfelder gleich als Mann von der See erkennen, merkt es aber spätestens, nach dem man einige Worte mit ihm gewechselt hat. Günter Kootz begleitet das Rauschen der Meereswellen seit seiner Geburtsstunde am 2. Februar 1931. Und er verzichtet jetzt nur darauf,

um es gegen die Beifallswogen der Fußballzuschauer einzutauschen. Dabei gelten sie ihm gar nicht, denn eine gute Schiedsrichter- oder Linienrichtertätigkeit nimmt das Publikum als selbstverständlich hin.

Der „Schwarze Mann“ von der Ostseeküste hat früher eigentlich nie daran gedacht, Schiedsrichter zu werden. Erst als 1953 wegen einer Knieverletzung seine aktive Laufbahn beendet werden mußte, er weiterhin für seinen geliebten Fußballsport tätig sein wollte und die Heimatgemeinschaft Aufbau Ribnitz dringend Schiedsrichter suchte, fand die Gilde der Unparteiischen ein neues Mitglied. Das waren die Etappen von Günter Kootz: ein Jahr Kreisklasse, vier Jahre Bezirksliga, ein Jahr Bezirksliga. Auf diesem Weg hatte er in dem früheren Oberligaschiedsrichter und heutigem stellvertretenden BFA-Vorsitzenden Töllner einen Freund und Berater, der sich überhaupt viel um den Schiedsrichternachwuchs von Rostock bemühte.

1960 kam dann der erste Einsatz über die Bezirksgrenzen

hinaus. Beim Punktspiel 1963 zwischen Magdeburg und Jena war Oberligapremiere. „Ich werde sie nie vergessen. Erst mußte ein Auswechsellplatz gesucht werden, und später erfolgte die Annullierung des 2 : 1-Erfolges der Magdeburger, weil diese die Eintragung der ärztlichen Untersuchung in den Mitgliedsbüchern vergessen hatten.“

Rund 700 Spiele als Schiedsrichter und Linienrichter hat der Ehemann und Vater zweier Töchter inzwischen hinter sich gebracht. Dazu zählen Inter cup-Begegnungen und Freundschaftsspiele mit schwedischen und dänischen Mannschaften.

Der Meister im VEB Holzwerke war Vorsitzender der Kreisschiedsrichterkommission und drei Jahre Sektionsleiter in der BSG seines Heimatortes. „Ich mußte diese ehrenamtliche Tätigkeit für einige Zeit unterbrechen, da ich mich zur Zeit in der Abendschule beruflich qualifiziere.“ Günter Kootz, Träger der silbernen Ehrennadeln des DTSB und des DFV, wohnt in 259 Ribnitz-Damgarten-West, Alte Klosterstraße 7

